Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

306 (5.11.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712505

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 306. Oldenburg, Montag, 5. November 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

In den schlesischen und sächsischen Bergwerksgebieten drohen neue Ausstände.

*

In Sachsen-Weimar fanden gestern die allgemeinen Landtagswahlen unter Verlusten der Sozialdemokraten statt.

*

Einen sozialdemokratischen Parteitag für Preußen will die Sozialdemokratie am 27. Dezember abhalten.

*

Die Polizei in Bremerhaven verhaftete zwölf Anarchisten, welche insgeheim eine Versammlung abhielten. Bei den leitenden Führern der anarchistischen Bewegung in Leipzig wurden erfolgreiche Haussuchungen abgehalten.

*

Die württembergische Abgeordnetenkammer nahm gestern noch den Antrag des württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins, die Regierung möge im Bundesrat auf die Aufhebung des Zeugniszwanges für Journalisten hinwirken, mit 58 gegen 18 Stimmen an.

*

Vor dem Posener Landgericht sind wegen der Aufforderung zu Schulstreiks bereits 40 Prozesse anhängig gemacht.

*

Als Urheber des Bombenattentats auf Stolypin ist derselbe Rosenberg festgestellt worden, der am Dienstag wegen des Petersburger Raubes hingerichtet wurde.

Ein sozialer Gedenktag.

Der kommende 17. November ist ein wichtiger Gedenktag der innern Entwicklung Deutschlands, denn an diesem Tage wurde vor 25 Jahren der Grund gelegt zu unserer sozialen Gesetzgebung, die heute vielen Millionen, weit über die Kreise der eigentlichen Arbeiterbevölkerung hinaus, zu gute kommt und als die erste ihrer Art in der Welt das Vorbild für alle derartigen Bestrebungen in anderen Ländern geworden ist. Dieses große Werk ist hervorgegangen aus der Entschließung Kaiser Wilhelms des Ersten, der in seiner Botschaft an den Reichstag vor 25 Jahren es für seine „kaiserliche Pflicht" erklärte, „dem Reichstage die Förderung der Arbeiter von neuem ans Herz zu legen", und den Wunsch aussprach, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, „dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen."

Wie großzügig dieser Plan staatlicher Arbeiterfürsorge durch Kaiser Wilhelms großen Berater, den Fürsten Bismarck, in Uebereinstimmung mit ihm entworfen worden ist, ergibt sich am besten daraus, daß die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 sich bereits mit dem ganzen Gebiete der heutigen Arbeiterversicherung, der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung befaßt, so daß die 25 Jahre sozialgesetzgeberischer Tätigkeit, die hinter uns liegen, nur dazu gedient haben, das in jener Botschaft aufgestellte kaiserliche Programm zur Ausführung zu bringen. Erst in der letzten Zeit ist der ursprüngliche Plan Kaiser Wilhelms des Ersten durch den Gedanken einer Witwen- und Waisenversicherung erweitert worden, dessen Ausführung der Zukunft aber noch vorbehalten bleibt.

Das erste dieser Arbeiterschutzgesetze, das Krankenversicherungsgesetz, trat am 1. Dezember 1884 in Kraft und wurde durch die Novelle vom 10. April 1892 sowie durch das Abänderungsgesetz vom 25. Mai 1903 in wirksamer Weise umgestaltet, so daß sich seine Segnungen gegenwärtig auf über 11 Millionen Menschen erstrecken. Bei aller Verschiedenheit in der Organisation gewährt es den in Betracht kommenden während mindestens 26 Wochen eine sichere und im allgemeinen auskömmliche Unterstützung in Krankheitsfällen, die sich zusammensetzt aus freier ärztlicher Behandlung, Arzeneien usw., sowie einem der Hälfte des den Beiträgen zu Grunde liegenden Tagelohnes entsprechenden Krankengelde. Im Falle der Krankenhausbehandlung wird die Hälfte des Krankengeldes als Unterstützung an die Angehörigen gezahlt. Bei den Zwangskassen tritt dazu ein Sterbegeld im zwanzigfachen Betrage des durchschnittlichen Tagelohnes und für Wöchnerinnen eine sechswöchige Krankenunterstützung. Dabei ist ein wesentliches Hinausgehen über diese Mindestleistungen der Kassen in gewissen Grenzen gestattet. Die Kassenbeiträge dürfen höchstens 4 v. H. des durchschnittlichen Tagelohnes erreichen. Ein Drittel der Beiträge ist von dem Unternehmer zu leisten. Die jährlichen Aufwendungen haben im Jahre 1901 194 Millionen Mark erreicht und sind jährlich um wenigstens 25 Millionen Mark gestiegen.

Während bei den Krankenkassen Arbeiter und Arbeitgeber im bestimmten Verhältnis zu den Kosten herangezogen werden, werden diese bei der Unfallversicherung von den zu Berufsgenossenschaften zusammengeschlossenen Unternehmern getragen, denen dafür auch die naturgemäße Berechtigung zur Verwaltung der Berufsgenossenschaft zusteht. Auch hier ist durch eine fortgesetzte Weiterarbeit an dem ersten, im Jahre 1884 in Kraft getretenen Gesetz, das sich nur auf die eigentliche Industrie und das Baugewerbe erstreckte, der Kreis der Versicherten immer weiter gezogen worden, so daß seine Vorteile gegenwärtig mehr als 20 Millionen Personen zu gute kommen. Diese bestehen in freier ärztlicher Behandlung im Anschluß an die Krankenversicherung, einer für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente für die Angehörigen und einem angemessenen Sterbegeld. Gegenwärtig befindet sich noch der größere Teil des Handwerks, des Kleingewerbes, sowie die Hausindustrie und das Handelsgewerbe wegen der sich dabei ergebenden Schwierigkeiten außerhalb der Versicherung; jedoch wird an deren weiterem Ausbau dauernd gearbeitet. Die von den Arbeitgebern aufzubringenden finanziellen Opfer belaufen sich auf jährlich etwa 150 Millionen Mark.

Die nach langen Beratungen im Parlament nur mit geringer Mehrheit beschlossene Alters- und Invaliditätsversicherung, die am 1. Januar 1891 in Kraft trat, wurde neun Jahre später wesentlich erweitert und fand damals eine einstimmige Annahme. Versicherungspflichtig sind nach diesem Gesetz alle Lohnarbeiter vom vollendeten 16. Lebensjahr mit einem Jahreseinkommen bis zu 2000 ℳ. Versicherungsberechtigt sind auch noch eine Anzahl angestellter und Hausgewerbetreibender mit einem etwas höherem Einkommen. Invalidenrente erhält jeder dauernd Arbeitsunfähige, Altersrente jeder Versicherte, der über 70 Jahre alt ist und eine Wartezeit von 1200 Wochen hinter sich hat. Unter gewissen Umständen, wie Verheiratung bei weiblichen Versicherten, Empfang einer höheren Unfallrente usw., wird ein Teil der eingezahlten Beiträge zurückbezahlt. Die Mittel zur Invaliditäts- und Altersrente werden von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Reich gemeinschaftlich aufgebracht. Das Reich trägt außerdem die Kosten für das Reichsversicherungsamt und besorgt durch die Postämter den Verkauf der Versicherungsmarken und die Auszahlung der Renten. Die Verwaltung erfolgt durch besondere Versicherungsanstalten, die Versicherten haben ebenso wie bei der Unfallversicherung Anspruch auf ein kostenloses Berufungs- und Revisionsverfahren vor dem Schiedsgericht beziehungsweise dem Reichsversicherungsamt. Eine besondere Bedeutung für die gesamte Volksgesundheitspflege hat die Invalidenversicherung durch die ausgedehnte Heilfürsorgebestrebung vor allem gegenüber den weitverbreiteten Volkseuchen erhalten, sowie in den von ihr ausgehenden Bestrebungen zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und der Krankenpflege.

Insgesamt sind in den Jahren 1883 bis 1903 rund 4 Milliarden Mark Entschädigungen an etwa 60 Millionen Personen gezahlt worden und zwar für die Krankenversicherung 2233, für die Unfallversicherung 931 und für die Invalidenversicherung 854 Millionen Mark. Von diesen Summen haben die Arbeiter nur den kleineren Teil aufgebracht und bereits 1½ Milliarden Mark mehr an Entschädigung empfangen, als an Beiträgen gezahlt. Täglich werden für die Arbeiterfürsorge in Deutschland 1¼ Millionen Mark aufgebracht. 1½ Milliarden betragen die angesammelten Vermögensbestände, und von diesen sind bis zum Jahre 1903 fast 400 Mill. Mark für den Bau von Arbeiterwohnungen, Krankenhäusern, Volksheilanstalten usw. aufgewendet worden.

Durch diese Arbeitergesetzgebung steht Deutschland an erster Stelle auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Den Gang der preußischen Polenpolitik behandelt Adolf Stein in seiner Wochenschrift „Der Deutsche". Er sagt:

Die toten Kanzler stehen hintereinander auf und machen uns zu schaffen. Kaum läßt Caprivi Hohenlohe den Vortritt. Noch dampfen die Stinkbömbchen des vorigen Kanzlers und schon müssen wir über eine sachlich noch üblere Erbschaft des vorvorigen seufzen. Ihm, den General v. Caprivi, dessen unvergängliches militärisches Verdienst von Bionville-Mars la Tour wir nicht vergessen wollen, verdanken wir politisch lauter böse Dinge, die dazu noch das Unangenehme haben, daß ihre „Edelfäule" erst sehr spät sich zeigt. So war es denn dem heutigen Nachfolger auch nicht möglich, das Erbe cum beneficio inventarii anzutreten. Erst heute wissen wir, welche Alternative der General wieder heraufbeschworen hat: Kulturkampf oder Canossa?

In unserer Ostmark reißen russische Zustände ein. Mehr als zwanzigtausend polnische Schulkinder — streiken. Sie wünschen keinen Religionsunterricht in deutscher Sprache. Das wäre eine Sünde wider die polnische Mutter Gottes und den Pan Stablewski. Einem deutschen Lehrer ist auch bereits das Haus mit Petroleum angezündet worden.

Die biederen Polen meinen den Esel und schlagen den Sack: es liegt ihnen garnicht soviel an dem Religionsunterricht in der Muttersprache, denn sie wissen ganz gut, daß ihre Kinder, nachdem sie in deutscher Sprache abstrakt zu denken gelernt haben, mit ihren paar polnischen Konkreten im Religionsunterricht nicht weit kommen würden. Nein, es handelt sich um etwas ganz anderes: wo der gesamte Lehrstoff in deutscher Sprache vorgetragen und verstanden wird, ist auch der vorbereitende polnische Elementarunterricht nicht mehr nötig und wird abgeschafft. Dagegen aber bäumen sie sich auf, dieses Geschenk Caprivis wollen sie gutwillig nicht hergeben und für unsere Regierung ist es natürlich nicht leicht, die aufgegebene Position wiederzugewinnen.

Im Januar 1893 ahnte der preußische Kultusminister Bosse noch nichts vom kommenden Polenkurse. Die Wiedereinführung polnischen Sprachunterrichts sei undenkbar, — „wir würden einen Rückschritt machen gegen diejenigen Ergebnisse, die wir jetzt in der deutschen Kulturarbeit zu verzeichnen haben; dann sägen wir einfach den Ast ab, auf dem wir sitzen. Das kann keine deutsche Regierung, das kann kein deutscher Kultusminister jemals machen."

Vierzehn Monate später mußte derselbe Bosse auf Befehl seines Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause erklären, er werde in den deutschen Schulen der Ostmark polnischen Elementarunterricht einführen lassen . . .

Der bedauernswerte General v. Caprivi hatte die kleine Schwäche, niemand als Ratgeber anzuhören, der unter seinem Vorgänger irgend welche Stimme besessen hatte. So geriet er für das Gebiet der Volkswirtschaft an die Herren Barth und Brömel, für das der Nationalpolitik an Professor Delbrück. Der war in polnischen Dingen längst Eigenbrödler und hatte als anonymen (als Deutschen verkappten) Mitarbeiter seiner „Preußischen Jahrbücher" den Abgeordneten v. Koszielski gechartert. Den günstigen Wind witterte man sofort auf der Dominsel zu Posen. Derselbe streitbare Erzbischof, der jetzt die Polen anführt, kam zu Hofe und zeigte sich aalglatter als ein Aal: der treuherzige General v. Caprivi aber schenkte dem — Patrioten Stablewski sein ganzes Herz.

Er freute sich, wie schön versöhnlich alles abging. Und er ließ, damit es ein Aufwaschen gäbe, auch noch gleich eine zweite Verfügung von Goßler unseligen Angedenkens proklamieren: nicht mehr sollten polnische Rekruten in innerdeutsche Garnisonen kommen, sondern daheim, in der Mitte der Landsleute, ihre nunmehr nur noch zwei Jahre abreißen. Es fehlte nur noch, daß die Sokolvereine vom Reiche mit Waffen ausgerüstet wurden!

Wie man sieht, hatte das System keine Lücke. Polnischer Elementarunterricht und dann auch noch Wegfall der deutschen Fortbildung. Der polnische Rekrut in Krotoschin kann sich in der Instruktionsstunde dumm stellen und sich nachher beim polnischen Budiker von dieser Dickfelligkeit erholen; derselbe Mann aber in Prenzlau vermag zwar auch seine Vorgesetzten geld zu ärgern, aber er kann im Städtchen keine Wichsbürste, keine Putzpomade, kein Glas Bier und keine Wurst kaufen, ohne zu deutscher Verständigung zu greifen. Kurzsichtige Hauptleute allerdings freuten sich über den Ausfall der schwierigen Kantonisten. Und im Posenschen ging man mit Feuereifer an die Polonisierung der Schule.

Bismarck dachte anders über diese Dinge. Als im September 1894 aus Posen und Westpreußen Deutsche zu Tausenden zu ihm nach Varzin kamen, rief er in flammenden Worten ihr Nationalgefühl auf; und wie bitter er über die Polenpolitik Caprivis dachte, konnte ich damals in engerem Kreise von ihm hören. So aber hatte er schon immer gestanden. Schon am 7. Februar 1872 schreibt er an den preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg:

„Ich habe das Gefühl, daß auf dem Gebiete unserer polnischen Provinzen der Boden unter uns, wenn er heute noch nicht auffällig wankt, doch so unterhöhlt wird, daß er einbrechen kann, sobald sich auswärts eine polnisch-katholisch-österreichische Politik entwickeln kann. Wollen Sie mir in den Vorkehrungsmaßregeln, die ich gegenüber den in jedem der nächsten Jahre möglichen Eventualitäten für unabweisbar notwendig halte, nicht aktiver und selbsttätiger als bisher beistehen, so machen Sie mir die Frage eines Personenwechsels in Ihrem oder meinem Ministerium zu einer unabweislichen."

Das, woran Bismarck dachte, die Ermutigung aus Habsburgerland, ist nicht eingetreten. Aber — für uns derselbe Effekt — in Rußland sind die Polen Trumpf in der Revolution geworden und stehen die staatlichen Autoritäten hintereinander ab. Nun schwillt ihnen auch bei uns der Kamm, und sie erheben den Schlachtruf gegen den deutschen Religionsunterricht. Soll heißen: gegen die allmähliche Wiederaufhebung des polnischen Sprachunterrichts, — nos Poloni non curamus quantitatem syllabarum. Es ist ein Ringen um das dem General von Caprivi abgetrotzte nationalpolitische Zugeständnis, aber sie machen daraus eine religiöse Frage und setzen dem Staat die Pistole auf die Brust: Kulturkampf oder Canossa?

Die Zeit ist böse und Verantwortliche bekommen Sorgenfalten. Wer mag garantieren, ob unsere Grenze dichthält! Die Mordbrennerei an Lehrerwohnungen grenzt schon an Aufruhr. Den könnten wir freilich im Nu niederschlagen. Aber schwieriger ist ein neuer Kulturkampf, und Pan Sta-

Landesbibliothek Oldenburg

blewski ist der besser Gerüstete. In Wahrheit ist auch Kampfesstimmung bei uns nicht vorhanden.

Aber einer Verhöhnung der staatlichen Ordnung muß im ersten Moment entgegengetreten werden. Mit Offenheit kommt man dabei am weitesten; mag doch die Regierung frank und frei erklären, es handele sich nur um Aufhebung der temporären und völlig verfehlten Maßregeln Caprivis, davon werde man aber unter keinen Umständen abgehen. Streiken die Kinder durch Nichtbesuch der Schule, so werden die Eltern gepönt, wie es überall in Deutschland Brauch und Rechtens ist. Diese Strafen aber lassen sich erhöhen und für Rückfällige immer wieder erhöhen, bis sie vor der Wahl stehen, zu parieren oder Haus und Hof zu verlieren.

Es gibt keinen anderen Weg. Wenn das Haus brennt, sind Vorträge über Asbestwände unnütz: löschen heißt es oder — niederreißen, wenn die Nachbarschaft bereits gefährdet ist. Das Spiel mit Petroleumkannen muß den Polen gelegt werden, ehe es zu spät ist. Selbst falsche Maßregeln sind in solchen Momenten nicht so verderblich wie halbe oder gar keine. Jetzt gilt es nicht mehr, über den Kurs Caprivi-Hohenlohe oder Bismarck-Bülow sich zu unterhalten, sondern den rocher de bronce der Staatshoheit aufzurichten.

Die Polen müssen merken: der Weg über die Dominsel führt nicht zur Befreiung, sondern zum Exekutor. Und wir sehen auch schon ein Enteignungsgesetz vom Landtage angenommen, das den Polen das Handwerk der „friedlichen Eroberung" der Ostmark legt und uns die Möglichkeit gibt, auch in den Städten Posens und Westpreußens den Immobilienbesitz wieder in die Hände der alten deutschen Kolonisatoren zu bringen. Deutsche Kulturarbeit hat die verlotterten Polen reich und übermütig gemacht. Wird ihnen der Quell der Bereicherung abgegraben, so wird auch der Uebermut sich legen.

Die internationale Funkentelegraphie-Konvention.

Das in Berlin von den verschiedenen Staaten unterzeichnete Abkommen sanktioniert im Wesentlichen die von dem einladenden Staat Deutschland der Konferenz unterbreiteten Vorschläge. Der Schwerpunkt liegt in der Bestimmung, wonach der Austausch funkentelegraphischer Nachrichten zwischen Küstenstationen und Schiff ohne Rücksicht auf das jeweilig angewendete funkentelegraphische System obligatorisch gemacht wird. Nach dem Schlußprotokoll zu dem Abkommen sollen die Vertragsstaaten das Recht haben, einzelne Küstenstationen von der Interkommmunikationspflicht auszunehmen, jedoch nur unter der Bedingung, daß anstelle der auszunehmenden Station eine andere, den Bedürfnissen des allgemeinen Verkehrs genügende Station für den uneingeschränkten Nachrichtenaustausch bereitgestellt wird. Verzichtet haben auf dieses Ausnahmerecht Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika, Argentinien, Oesterreich, Ungarn, Brasilien, Bulgarien, Chile, Griechenland, Mexiko, Monaco, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Rußland, Schweden, Uruguay. — Italien hat sich im Hinblick auf sein Vertragsverhältnis zur Marconi-Gesellschaft die Ratifikation des Abkommens vorbehalten. — Auf Antrag der Vereinigten Staaten von Amerika wurde noch eine die Interkommunikationspflicht auch für den Nachrichtenaustausch zwischen Schiff und Schiff vorschreibende Zusatzvereinbarung getroffen und von folgenden Staaten unterzeichnet: Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika, Argentinien, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Spanien, Frankreich, Griechenland, Monaco, Norwegen, Niederlande, Rumänien, Rußland, Schweden, Türkei und Uruguay. — Vereinbarung und Zusatzvereinbarung sollen am 1. Juli 1908 in Kraft treten. Die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden soll sobald als möglich in Berlin erfolgen. Die nächste Konferenz soll 1911 in London stattfinden.

Das Ergebnis der Konferenz wird in London, wie mitgeteilt, fast allgemein als ein Sieg Deutschlands auf Kosten Englands bezeichnet. Die Mitglieder der englischen Delegation werden wegen ihrer Nachgibigkeit ziemlich scharf getadelt. Die Angelegenheit wird demnächst auch im englischen Parlament besprochen werden.

Zum Abschluß der Konferenz schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Zeitung": Deutschland, auf dessen Anregung die Konferenz zusammentrat und das das Programm der Konferenz aufgestellt hat, darf mit Befriedigung auf das Ergebnis blicken, das in wesentlichen Punkten die Erfüllung der deutschen Wünsche im Interesse des internationalen funkentelegraphischen Verkehrs enthält. Wir wollen aber nicht verkennen, daß dieses erfreuliche Ergebnis nur durch die werktätige und loyale Mithilfe der beteiligten Staaten und ihrer Vertreter hat zustande gebracht werden können, und möchten nicht unterlassen, ihnen für die Förderung des im Interesse des freien internationalen Verkehrs gedachten Werkes an dieser Stelle aufrichtigen Dank abzustatten.

Die Tonart wird schärfer.

Eine scharfe Opposition an der auswärtigen Politik Deutschlands hat der nationalliberale Abg. Bassermann in einer Versammlung des nationalliberalen Jugendvereins für Wiesbaden und Umgegend dieser Tage geübt. Nach dem „Rheinischen Kurier" sagte Abg. Bassermann:

„Darüber ist keine Frage, daß in den kommenden Zeiten Erörterungen über die auswärtige Politik Deutschlands in immer stärkerem Maße das Parlament beschäftigen werden. So lange ein großer Meister in der Staatskunst, wie Bismarck, die auswärtige Politik leitete, konnte man sich seiner Führung unterwerfen. Aber die Politik des Herrn v. Tschirschky zu kritisieren, diese Freiheit werden wir uns herausnehmen (lebhafter Beifall), und es wird gut sein, wenn auch in der deutschen Bevölkerung das Interesse für die auswärtige Lage stärker als bisher in die Erscheinung tritt. Wie sich die Dinge in den letzten Jahren gestaltet haben, ist eine Befriedigung nicht zu verzeichnen, wohl aber viel Grund zur Besorgnis vorhanden. Der Angelpunkt unserer ganzen politischen Weltentwicklung ist England! (Zurufe: „Sehr richtig!") Der König von England reist auch, aber schweigsam, durch die Länder. Sein Ziel ist natürlich die Größe Englands, und sein Mittel, dies zu erreichen, ist die Isolierung Deutschlands (anhaltende Zustimmung), und dieses Ziel wird mit eiserner Konsequenz verfolgt. Es ist keine Politik der Plötzlichkeiten, keine Politik der Schenkungen, da läuft man nicht heute dem und morgen dem nach, sondern schreitet beharrlich weiter. So in Ostasien durch das Bündnis mit Japan, das sich ebenso wie gegen Rußland, gegen das deutsche Territorium in China richtet, so durch die entente cordiale mit Frankreich, die vielleicht heute schon zu einer Militärkonvention gediehen ist. Und dabei ist jetzt in Frankreich Herr Clemenceau am Ruder, der Mann des Revanchegedankens, von dem dieser Tage ein französisches Blatt schrieb: Er hat eine zielbewußte Strategie: „Sein Angelpunkt ist England, sein Ziel ist Deutschland und sein Lohn ist Elsaß-Lothringen." Und Italien, unser „braver Freund", hat sich so entwickelt, daß wir nicht mehr wissen, ob das Bündnis mit ihm für uns noch einen Wert besitzt. Denn wenn Italien in einem Weltkampf sowohl gegen Frankreich wie gegen England versagt, sind wir eben nur noch die Rückendeckung für Italien gegen Oesterreich. Und Rußland! Die Zeiten sind vorüber, wo wir mit derartigen Dingen hinter dem Berge hielten (allseitiges „Bravo!"), und wir werden so frei sein, dies auch im Reichstage zur Sprache zu bringen. Wenn England an dem Deutschland am nächsten gelegenen Punkte eine neue Heimatflotte errichtet, und wenn zu gleicher Zeit ein deutscher Generaldajutant einem englischen Herzog einen Ehrensäbel überreicht, dann fehlt uns für solche Dinge das Verständnis, und da möchte man wünschen, daß einmal ein Staatsmann kommt, der den Einfluß hat, solche Dinge unmöglich zu machen. Wenn man auf unseren Diplomatenposten in den wichtigsten Städten Leute mit Diminutivnamen, wie Phili, Specki usw. hat, möchte man glauben, daß sie in solch leitender Stelle nicht die richtigen Leute sind."

„Kadavergehorsam."

In der vom Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände herausgegebenen Kyffhäuser-Korrespondenz lesen wir: „Ein Gehorsam im Sinne jenes Wortes besteht in der Armee überhaupt nicht, denn er wird nicht nur nicht gefordert, sondern ganz im Gegenteil sind die Vorgesetzten aller Grade im Geiste der bestehenden Vorschriften eifrig bestrebt, ihre Untergebenen bis zum letzten Mann zu einem denkenden, selbsttätigen Soldaten zu erziehen, der selbst dann noch zu siegen gewillt ist, wenn der Tod in der Schlacht die Zahl der Führer bereits stark gelichtet hat. Die Armee will keine toten Maschinen, sondern freie Männer, die vermöge ihrer eigenen sittlichen Kraft und in weiser Erkenntnis der Notwendigkeit eines eisernen Gehorsams aus eigenem, freiem Willen den Geboten ihrer Vorgesetzten folgen; freie Männer, die es verstehen, in treuer Pflichterfüllung, in opferwilliger Hingabe an die hehren Güter dieses Lebens zu siegen oder zu sterben. Die Aufgaben des Soldaten sind viel zu hehr, als daß sie jemals erfüllt werden könnten, wenn nicht ein lebendiger Geist den Körper beherrscht, und so ist auch der Gehorsam in der Armee nicht ein knechtischer, sondern das freie Geschenk des freien Mannes. Ohne diesen Gehorsam hätte es niemals ein 1813/15 gegeben, und niemals ein einiges Deutsches Reich. Mit dem unbedingten Gehorsam im Sinne einer freiwilligen Unterordnung ist die Armee unüberwindlich, mit einem Gehorsam, den lediglich die Furcht vor Strafe erzeugte, der also aus dem niedrigsten Gefühl hervorgeht, dagegen ist das Heer leistungsunfähig und müßte an seiner eigenen, inneren Fäulnis zugrunde gehen."

Vermischte Nachrichten.

Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß eines Dreikaiser-Bündnisses glaubt man von St. Petersburg aus bestätigen zu können. Der Empfang des russischen Ministers des Aeußern, Iswolsky, und des Barons Aehrenthal bei Kaiser Wilhelm soll im engen Zusammenhang damit stehen. Der Inhalt des Bündnisses solle vorläufig noch geheim gehalten werden, doch bestehe die Absicht, ihn demnächst teilweise durch eine Note bekannt zu geben.

Nicht bestätigt. Der zum Senator wiedergewählte Sozialdemokrat Christ in Waltershausen (Gotha) ist vom Staatsministerium zum zweiten Male nicht bestätigt worden.

Bennigsen über die Diplomatie. Professor Oncken veröffentlicht Auszüge aus Briefen Rudolf von Bennigsens in der „Deutschen Revue". In einem derselben, welcher vom 10. April 1867 datiert ist, äußert sich Bennigsen nach einem Diner bei Bismarck über die Diplomatie in folgender Weise: „In der letzten halben Stunde hat uns Bismarck noch eine Auseinandersetzung über seine auswärtige Politik gegeben, die höchst merkwürdig war. — Er hat die Franzosen in einer ganz fabelhaften Weise hinters Licht geführt. Napoleon, früher in den Augen der Welt sein eigentlicher Lehrmeister, ist wie der dümmste Junge von ihm genarrt. Die Diplomatie ist eins der verlogensten Geschäfte, aber wenn sie im deutschen Interesse in einer so großartigen Weise der Täuschung und Energie getrieben wird, wie durch Bismarck, kann man ihr eine gewisse Bewunderung nicht versagen."

Ausland.

Der Urheber des Attentats gegen Stolypin.

Petersburg, 4. Nov. Endlich hat die russische Detektivpolizei den Urheber des Bombenattentats gegen den Minister Stolypin entdeckt, das im August d. J. auf der Apothekerinsel stattfand. Es ist der am Dienstag wegen seiner Beteiligung an dem großen Raube hingerichtete Rosenberg. Nachdem der Ueberfall geglückt war, gelang es diesem, nach Finnland zu entkommen. Als er jedoch wieder nach Petersburg zurückkehren wollte, wurde er

---

Die Puppe.

(Neueinstudierung am Großh. Theater.)

Audrans hübsche, wenn auch hier und da recht burleske Operette führte sich hier vor einigen Jahren mit Frl. Jüngling in der Titelrolle vorteilhaft ein. Ein ausverkauftes Haus bewies gestern ihre ungeschwächte Zugkraft, und die neue „Puppe", Martha Lange, stand nicht hinter der ersten Darstellerin zurück, sie bot im Gegenteil eine noch ausgereiftere Leistung und ging gesanglich über ihre beliebte Vorgängerin hinaus. Mit gelungener Mimik ahmte sie die steifen, hölzernen Bewegungen des Automaten nach, den sie vortäuschen sollte, und mit wohl ausgenutzten Stimmmitteln gab sie die musikalisch nicht gerade allzu dankbare Partie wieder. Die Rolle bedeutet einen vollen Erfolg für Frl. Lange.

Das Vorspiel ließ gestern nicht die beste Aufführung erhoffen. Der Vertreter des Maximums, Carl Becker, tat zwar sein Bestes, aber es reichte immerhin nicht aus für den Konventsvorsteher. Es mochte sein, daß er indisponiert war, wie es öfter schien. Man hätte für ihn wohl eine andere musikalische Kraft einsetzen können. So kam die Fabel der Operette nicht klar genug zum Verständnis. Dann aber, mit dem Einsetzen des eigentlichen Stückes, hob sich die Vorstellung, und zum Schluß konnten Dirigent (Kapellmeister Stahl) und Regisseur (Direktor Ulrichs) den lauten, wohlbegründeten Dank des Publikums einheimsen. Die Regie hatte die Puppenfabrik in ihrer Werkstatteinfachheit in einen effektvollen Gegensatz zu dem „reichassortierten" Automatenlager gesetzt, so daß am Schluß des ersten Aktes lebhafte Stimmen der Anerkennung durch das Publikum gingen.

Die zweite Tragerolle, die des Lanzelot, war Alfred von Krebs anvertraut. Der Versuch ist als im ganzen recht gelungen zu bezeichnen. Die wirkungsvollste Eigenschaft seiner Figur, die Schüchternheit, lag ihm sehr natürlich, und somit hatte sein Spiel von vornherein etwas Ueberzeugendes an sich. Auch gesanglich zeigte er sich den Anforderungen der Rolle für hiesige Verhältnisse wohl gewachsen. Wenn die Stimme auch nicht groß ist, so weiß Herr von Krebs sie doch geschmackvoll zu verwenden. Er darf mit seinem ersten Versuch in dieser Richtung also zufrieden sein. Sein unvergessener Vorgänger als Lanzelot, Willy Giesecke, hatte den Hillarius übernommen, den verstiegenen Puppenfabrikanten, und machte eine stark drastische Figur daraus, deren Auftreten das Publikum jedesmal zum Lachen hinriß. Felicia Pestel war als seine Frau durchaus am Platze, und seine richtige Gattin (Martha Giesecke) brachte die drollige Munterkeit des Lehrburschen Heinrich mit schönstem Erfolge zur Geltung. Ein paar ulkige alte Register waren Adolf Schröder und Hans Ebert; in ihrem Liebeswerben um die schöne Puppe trieben sie allerhand Ergötzlichkeiten. In kleineren Rollen waren noch beschäftigt Adalbert Kaul (Balthasar), Rosa Pettag (Guduline), Wilhelm von Ahn (Notar) u. a.

Der Erfolg des gestrigen Abends ruht zum großen Teil auf den Schultern von Frl. Lange. Mit ihr steht und fällt die Operette, und wenn diese hier die von Herrn Stahl aufgewandte Gewissenhaftigkeit und Hingebung in der Vorbereitung durch einige Wiederholungen lohnt, dann ist es zumeist ihr Verdienst. Nicht so sehr das des Stückes selber. Seine Mischung von Frömmigkeit und Frivolität ist nicht jedermanns Geschmack. Man traut dem musikalischen Spötter seinen Ruf als Komponisten ernster Kirchenmusik garnicht zu, wenn man seine sehr weltlichen Hymnen im Kloster erschallen hört. Aber bei der Operette zieht man erfahrungsgemäß die Grenzen in dieser Beziehung weiter. Ob daraus das Einschlagen dieses Spielgenres bei uns herzuleiten ist? Hoffentlich reicht der Einfluß dieses Ergebnisses nicht über den entsprechenden Kreis hinüber; es wäre nicht zu Gunsten unseres Theaters, wenn die Operette übermächtig würde. Und erst recht nicht zum Vorteil unseres Publikums, das sich nur zu leicht in seinen Sonntagsneigungen bestärken läßt.

v. B.

Der deutsche Barde.

„Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen. Diese vornehm-künstlerische Veranstaltung findet nur vor Stuhlreihen statt und darf im Saale weder geraucht noch Getränke verabreicht werden." — Ganz abgesehen von der verunglückten Fassung — dieser Satz auf dem noch weiter deutschtümelnden „Singplan" des „Barden (Sänger-Dichter-Tonschöpfers) Med. Univ. Dr. Kristel" bestimmt den Maßstab für seinen „Singabend": Vornehm-künstlerisch. Und dieser von ihm selber aufgestellten Forderung kommt sein Konzert bei weitem nicht in allen Teilen nach. Seinem Auftreten, seiner Ankündigung und seiner Reklame entspricht u. E. — außer der sich darin ausdrückenden eigenen Wertschätzung — nur eine Seite seiner Leistung: das Organ. Dem Barden steht ein umfangreicher Baßbariton von gewaltigem, schütterndem Klange zur Verfügung, der verschiedene Inhaber von „Sondersitzen" (Vorderreihen) gestern nachmittag im Kasino nach der ersten Nummer veranlaßte, sich auf die „Eigensitze (numeriert) oder „Wahlsitze" (unnumeriert) zurückzuziehen. Im übrigen blieben die Erwartungen, die der Barde vor seinem Abend suggestiv hervorgerufen hatte, zu einem guten Teile unerfüllt. Er hätte weniger Enttäuschung bereitet, wenn die ... angestellte Einschränkung der Art seiner Veranstaltung nötig gewesen wäre.

Mit König Heinrichs Anrede an die Brabanter aus Wagners „Lohengrin" fing der Bard tongewaltig an. Die folgende „Königswacht" aus Eulenburgs Skaldengesängen ebenso machtvoll, und darauf Plüddemanns „Deutsche Wacht". Dann leistete sich der Vortragende aber eine Geschmacklosigkeit, die allem Unkünstlerischen die Krone aufsetzte: Schumanns wunderbaren Ballade „Die Grenadiere", die, man möchte sagen, mit Herzblut auf jedes Wort des Heineschen Gedichtes komponiert ist, legte der Barde einen von ihm gedichteten Text „Rotbart und Siegfried" unter, dessen poetischer Wert der Undeutlichkeit der Aussprache wegen nicht zu prüfen war. Gegen solche Vergewaltigung erster deutscher Musikschöpfungen (die sich auch z. T. auf die gesangliche Wiedergabe bezieht) muß ganz entschieden protestiert werden! Und für die Art und Weise, wie der stimmgewaltige Barde die folgenden Lieder neckischen Inhalts vortrug und die von ihm ausgesonnenen Effekte herausholte, dürfte der Kasinosaal auch nicht der passende Ort sein. Das gehört auf eine andere Bühne. Am wenigsten gequält und am freiesten von gesanglichen Unarten und den Unzuträglichkeiten einer übermäßigen Tongebung hielten sich noch die „vom Barden dem alten Brauche getreu zum Saitenspiel der Laute gesungenen" Lieder, so z. B. „A Busserl is a schnuckrig Ding", „Ihren Liebsten zu erwarten" u. a. m., obgleich der darin ausgedrückte Humor auch nicht jedermanns Sache ist. Im ganzen bestätigte die Vorführung die Berechtigung eines gewissen Mißtrauens einer so übertriebenen Ankündigung gegenüber. Davon ausgenommen ist nur die Begleitung, soweit sie Herr Götze am Flügel übernahm: Sie stand auf der Höhe auch solcher Ansprüche, die des Barden Sang nicht erheben kann.

F.

Landesbibliothek Oldenburg

auf der russisch-finnischen Grenzstation Tarrijoki überrumpelt und verhaftet. Die unter dem Verdacht, an dem in der vergangenen Woche verübten großen Raube beteiligt zu sein, verhaftete Dame ist wieder entlassen worden, nachdem konstatiert worden war, daß die wahrhaft Schuldige über Finnland zu Schiff nach Schweden entkommen ist.

Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich.

Der Justizminister wird morgen der Kammer einen Gesetzentwurf betr. Abschaffung der Todesstrafe vorlegen. Nach diesem Gesetzentwurf wird die Todesstrafe in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt. Jeder zu lebenslänglichem Gefängnis Verurteilte darf nur sechs Jahre in Einzelhaft gehalten werden, falls er sich nicht während dieser Zeit eines neuen Verbrechens, z. B. durch einen Angriff auf Gefängnisbeamte usw., schuldig macht.

Unpolitisches.

Ein neuer Prinzen-Roman.

Ueber die angeblich bevorstehende Heirat des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen mit der Wiener Schauspielerin Marie Sulzer wird der „N. Fr. Pr." aus London gemeldet: Marie Sulzer, eine Nichte des Oberkantors Sulzer, hat zunächst eine Heirat mit dem Wiener Magistratsdiurnisten Joseph Freiherrn v. Liebenberg geschlossen. An den letzteren trat als Vermittler ein Herr Lange aus Köln heran und versprach ihm 20 000 M, wenn er sich mit der Dame, die Freiherr von Liebenberg gar nicht kannte, verheiratete und sich gleich nachher wieder scheiden lassen werde. 10 000 M würden bei der Trauung und 10 000 Mark nach der Scheidung bezahlt werden. Es handelte sich darum, Fräulein Sulzer vorher den Freifrauentitel zu verschaffen. Freiherr von Liebenberg reiste nach London und wurde am 8. Mai standesamtlich getraut. Er sah bei dieser Gelegenheit die Braut zum ersten Male. Zugegen war auch ein angeblicher Sekretär des Frl. Sulzer, der aber in Wirklichkeit der Prinz Joachim Albrecht gewesen sein soll. Nach einer Stunde war alles vorüber, und beide Ehegatten sahen sich nicht wieder. Da Liebenberg die versprochenen 10 000 M noch nicht bekommen hatte und überdies seinen Posten beim Wiener Magistrat verloren hatte, weigerte er seine Zustimmung zur Scheidung. Er übergab die Angelegenheit einem Wiener Rechtsanwalt, und dessen Vermittlung gelang es, die Sache derart zu ordnen, daß nun Freiherr von Liebenberg 20 000 M erhalten soll, worauf er in die Scheidung einwilligen wird, so daß Prinz Joachim Fräulein Sulzer heiraten könnte.

Eine übereinstimmende Meldung brachte auch der Pariser „Matin". Wir haben hier natürlich vorerst keine Gelegenheit, die Wahrheit dieser etwas romanhaft anmutenden Geschichte zu prüfen. Auf die Autorität des „Matin" hin hätten wir sie kaum wiedergegeben; da sie aber auch die „N. Fr. Pr." bringt, die über Wiener Angelegenheiten — und Fräulein Sulzer sowohl als Herr von Liebenberg sind Wiener — doch wohl zuverlässig unterrichtet sein muß, verdient sie immerhin Beachtung, wenigstens so lange, als sie nicht dementiert wird. Beachtenswert ist auch, daß der „Matin" die Nachricht schon Donnerstag früh aus Berlin zu melden wußte, so daß man dort schon Zeit gehabt hätte, sie zu dementieren. Haben wirklich Projekte bestanden, Fräulein Sulzer auf so merkwürdige Weise zu nobilitieren, so würde der so erworbene Adel durch die Publikmachung dieser skandalösen Detektivgeschichte, gelinde gesagt, bis zur Löcherlichkeit herabsinken, und für Prinz Adalbert wäre dann die Heirat mit Freifrau von Liebenberg noch mehr unmöglich als vorher mit der Roturière Fräulein Sulzer. Wir können also nicht annehmen, daß der Prinz um diese „weiße Heirat" und ihren Zweck gewußt hat. Ist sie aber ohne seine Einwilligung geschehen, so kann die jetzt erfolgte Veröffentlichung nur von einer Seite ausgehen, die ein Interesse daran hat, den Prinzen von der geplanten Verbindung abzuhalten. Diese Seite trägt dann auch die Verantwortung.

Wie wir schon mitteilten, verbreitete das offiziöse Wolff-Bureau die Nachricht, daß die Meldungen von der bevorstehenden Vermählung eines Prinzen aus dem Hohenzollernhause unrichtig seien.

Schlangen im Bett.

Eine unheimliche Nacht hat der Reisende eines Königsberger Geschäftshauses in einem in der Schnecker Forst belegenen Gasthofe erleben müssen. Wie er erzählt, erwachte er nach längerem Schlaf und fühlte plötzlich, wie etwas Kaltes wie ein Ring um seinen rechten Fuß lag, das bald loser, bald fester wurde. Er zündete das Licht an. Als er hierbei auch den Fuß etwas höher zog, löste sich der Ring um den Fuß, und etwas Kaltes zog sich langsam längs seines rechten Beines nach dem Oberkörper hinauf. Der Reisende schrie auf, sprang aus dem Bett und riß die Zudecke hinweg. Was sich ihm nun zeigte, machte ihm das Blut erstarren: vier starre Augen in den Köpfen zweier großer — Kreuzottern blickten ihn an. Die Reptilien wandten sich dann blitzschnell aus dem Bett und verschwanden in einer Dielenritze. Nun schlug ich, berichtete der Reisende weiter, Lärm. Der Wirt stürzte herein, und als ich ihm meine Entdeckung mitteilte, meinte er, daß ich mich geirrt haben müsse. Schlangen hausten zwar recht viele in der Forst, aber bis in menschliche Wohnungen und noch dazu in Betten wagten sie sich nicht. Ich bestand darauf, das Bett und das Zimmer zu durchsuchen. Als wir das erste Unterbett herausnahmen, prallten wir beide zurück, denn vier junge Kreuzottern ergriffen die Flucht. Wir beide waren sprachlos, und nur mit knapper Not gelang es uns, die vier Reptilien zu töten. Das alte Paar war durch die morsche und durchlöcherte Hausschwelle unter die Dielen und von dort durch die breite Ritze derselben ins Zimmer und ins Bett gelangt, in dem seit Monaten niemand geschlafen hatte, wo es sich alsdann häuslich eingerichtet hatte.

Der Held der Komödie.

Die fürstl. reußische Zensurbehörde in Schleiz verbot die Aufführung eines Sensationstheaterstücks „Der Hauptmann von Köpenick" wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. „Was der Hauptmann von Köpenick wert ist", schreibt man dem „B. T.", diese knifflliche Frage ist jetzt gelöst. Nicht weniger als 150 000 Mark hat ein unternehmender Mann, ein bekannter Manager, der Polizei für die Ueberlassung des „Hauptmannes von Köpenick" geboten. Der Mann will sich verpflichten, den genialen Schuster nach drei Monaten wieder zurückzubringen, die sämtlichen Kosten für die permanente Ueberwachung durch Kriminalbeamte zu tragen und den Voigt zu allen Terminen rechtzeitig vorzuführen. Auch dem Hauptmann wurde eine nette Summe als Honorar zugesichert. Die Polizei hat dies drollige Anerbieten natürlich abgelehnt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, November 5.

* **Vom Hofe.** Sonnabend abend nahm das Großherzogliche Paar an einem Diner bei Minister Willich teil, und gestern morgen besuchten sie zusammen den Gottesdienst im Elisabethstift.

* **Postpersonalien.** Der von Schleswig nach Oldenburg versetzte Postdirektor Selchow hat heute vormittag das hiesige Postamt übernommen.

* **Rekruten-Vereidigung.** Die Anfang Oktober bei den hiesigen Truppenteilen eingestellten Rekruten der Garnison leisteten heute vormittag den Schwur der Treue. Der feierlichen Handlung ging um 8¼ bezw. 9¼ Uhr ein Gottesdienst in der katholischen und Garnisonkirche sowie in der Synagoge voraus. Die Fahnen des Infanterieregiments und die Standarte der Dragoner, welche um 8 Uhr früh durch eine kombinierte Kompagnie des 3. Bataillons unter Hauptmann von Eckardt aus dem Großherzoglichen Schlosse geholt worden waren, wurden in Begleitung von Offizieren in die katholische und dann in die Garnisonkirche gebracht. Nach der kirchlichen Vorbereitung marschierten die Rekruten zu ihren Kasernen zurück, um auf den inneren Kasernenplätzen den Eid zu leisten. Gegen 11 Uhr mittags war die Vereidigung beendigt und wurden die Fahnen und die Standarte mit Musik in das Schloß zurückgebracht. Hauptmann v. Seebach kommandierte die Fahnenkompagnie. Heute nachmittag sind die Rekruten dienstfrei.

* **Rittmeister v. Krosigk †.** Aus Danzig kommt die betrübende Nachricht, daß dort auf der Hubertusjagd der Rittmeister unseres Dragonerregiments v. Krosigk gestürzt ist und das Genick gebrochen hat, so daß man ihn tot vom Platze tragen mußte. Herr v. Krosilk war hier als passionierter Herrenreiter bekannt und geschätzt. Sein Bruder wurde vor einigen Jahren in Gumbinnen heimtückisch erschossen.

* **Die Submissionsbedingungen der Stadt Delmenhorst,** aus denen wir in der vorigen Woche die Hauptbestimmungen mitteilten, wurden vom Delmenhorster Stadtrat einstimmig angenommen.

* **Der Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen** erinnert an seinen alljährlichen Ausverkauf von Hemden, Schürzen, Strümpfen usw.; derselbe findet statt in den Geschäftsstunden am Dienstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr in der Kurwickstraße 24 (Eingang Neue Straße). Die Damen werden freundlichst gebeten, bei Bedarf des Vereins zu gedenken, damit den Heimarbeiterinnen immer neue Aufträge gegeben werden können. Etwaige Bestellungen zu Weihnachten werden schon jetzt daselbst gern entgegengenommen und mit der größten Sorgfalt ausgeführt.

* **Die Lutherfeier des Evangelischen Bundes** (Zweigverein Oldenburg) findet Montag, den 12. November, abends 7 Uhr in der Seminaraula statt. Den Vortrag hat, da andere Herren leider absagten, Oberlehrer Pfannkuch übernommen. Unter gütiger Leitung von Prof. Kuhlmann wird der Chor der Cäcilienschule an der Feier mitwirken.

* **Im Liederkranz** wurde Sonnabend ein neues Dirigentenpult in Benutzung genommen. Es ist ein nachträgliches Geschenk der „Berner Liedertafel", mit der der Verein besonders gute Beziehungen unterhält, zu seinem 50. Stiftungsfeste.

* **Die Ergänzungswahlen zur Handelskammer** finden Dienstag, den 27. Nov. statt. Mit Ablauf dieses Jahres scheiden folgende Herren aus: Stadt und Amt Oldenburg: H. Gramberg, F. Ohmstede, G. Mahlstedt, Th. Meyer; Amt Westerstede: G. Meinen-Westerstede, J. D. Gleimius-Zwischenahn, Vertreter; Stadt und Amt Varel: H. Geerken-Varel; Stadt und Amt Jever: Aug. Minssen-Jever; Amt Butjadingen: H. Tantzen-Seefeld; Amt Brake: H. O. Thyen-Brake, Carl Beckers-Brake; Amt Elsfleth: Ad. Schiff-Elsfleth; Stadt und Amt Delmenhorst: Ad. Stukenberg, W. Mühlenbrock, Herm. Schilling; Amt Vechta: Joh. Clodius-Lohne; Amt Cloppenburg: Herm. Roter.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Aus dem Nachlaß der Frau Generalin Freifrau v. Egloffstein, Exzellenz, erhielt der Vaterländische Frauenverein ein Vermächtnis von 200 M. Diese Zuwendung wird besonders dankbar begrüßt in einer Zeit, wo die Mittel des Vereins bis auf das äußerste in Anspruch genommen werden durch den Neubau der Volks- und Schulküche.

* **Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins.** Im Monat Oktober wurden ausgegeben 1862 ganze, 3281 halbe und 363 Suppenportionen, sowie 1024 Tassen Kaffee und 12 Tassen Kakao.

* **Elsfleth**, 4. Nov. Heute nachmittag fiel der etwa elfjährige Sohn der Witwe H. hierselbst von der Kai in die Weser und ertrank. Die Leiche konnte alsbald von dem Schiffer eines in der Nähe befindlichen Fahrzeuges geborgen werden.

* **Jever**, 5. Nov. Heute feiern Herrn Tischlermeister Wilh. Oetken und Frau hierselbst in guter Gesundheit ihre diamantene Hochzeit; nachm. 2½ Uhr ist im großen Saale des Konzerthauses die öffentliche Trauung des Jubelpaares und daran schließt sich dort das Festmahl, woran zahlreiche Gäste teilnehmen werden. Bemerkenswert ist, daß die Jubilarin Frau Oetken noch drei Schwestern hat, die auch ihre grüne Hochzeit mitfeierten; so werden sich also alle vier noch rüstigen Schwestern auch bei dieser seltenen Jubelfeier wieder vereinigen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Kaiser.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser empfing gestern im Neuen Palais die Teilnehmer an der Internationalen Konferenz für Funkentelegraphie. Später fand bei den Majestäten für die Konferenz eine Frühstückstafel statt.

*

Der Bürgermeister von Mainz.

Berlin, 5. Nov. Das „B. T." meldet aus Paris: Die französische Regierung verlieh dem Bürgermeister von Mainz, Goettelmann, das Kreuz der Ehrenlegion. Vor kurzem wurden die Ueberreste der in Mainz gestorbenen französischen Soldaten aus dem Jahre 1870 in ein neues Grab gelegt. Bei der Gelegenheit hielt Goettelmann eine schöne Rede, die in Frankreich so gut gefallen hat, daß man den Bürgermeister dekorierte. Die Bestattungsfeier hat am 31. Oktober stattgefunden.

*

Russische Bündnisgelüste.

Berlin, 5. Nov. Das „B. T." meldet aus Petersburg: Der Kammerherr Tolstoi, ein bekannter Vertreter des panslawistischen Gedankens, richtet einen offenen Brief an den Petersburger „Herold", worin er rückhaltlos für ein Bündnis mit Deutschland eintritt und in leidenschaftlicher Sprache davor warnt, den Weg der englischen Bündnispolitik zu betreten. Der „Herold" weist in einem Leitartikel auf die hohe Bedeutung dieses Gedankens hin und betont, daß das deutsch-russische Bündnis der Eckstein eines allgemeinen europäischen Bündnisses werden müsse, das sich gegen die anglosächsische-mongolische Politik richte.

*

Wildgewordene Bestien im Zirkus Busch.

Berlin, 5. Nov. Große Aufregung herrschte gestern nachmittag im Zirkus Busch, als der Bändiger Peters seine 10 Tiger und 6 Löwen vorführte. Ein Löwe, der gleich von Anfang an ungeduldig war und wiederholt nachdrücklich auf seinen Platz verwiesen werden mußte, stürzte sich auf Herrn Peters, als er sich damit beschäftigte, sich balgende Tiger zur Ruhe zu bringen, wobei er zu Fall kam. Sofort kam der Löwe auf ihn los und versetzte ihm einen kräftigen Tatzenschlag ins Gesicht. Das rechte Augenlid wurde aufgerissen; in den linken Arm und beide Beine schlug das Tier seine scharfen Krallen und verwundete ihn schwer. Das Blut quoll aus den Wunden. Durch blinde Revolverschüsse und Eisenstangen wurden die Tiere auseinandergetrieben. Panikartig verließ das Publikum seine Plätze, doch gelang es, dasselbe wieder zu beruhigen. Nach einem anderen Bericht war der Vorfall weit schlimmer. Danach stürzten sich sämtliche 16 Tiere auf den Bändiger. Eine Bestie packte seinen linken Oberarm und bohrte seine scharfen Zähne in die Muskeln. Da stürzten sich die Zirkusdiener, mit Eisenstangen bewaffnet und blinde Revolverschüsse abfeuernd, durch die Gitter und brachten, ihr eigenes Leben nicht achtend, die Tiere zur Ruhe. Unter dem Schutz der Leute kroch der Bändiger heraus. Er war gerettet; aber wie sah er aus! Die Uniform war vollständig zerfetzt. Das Blut quoll aus zahllosen Wunden. Dreimal konnte er unter dem donnernden Beifall des Publikums noch erscheinen, dann sank er bewußtlos zu Boden. Aerzte legten ihm sofort einen Verband an, was eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Vorstellung konnte schließlich fortgesetzt werden.

*

Hungersnot in China.

Schanghai, 4. Nov. Die Missionare berichten: Im nördlichen Teile der Provinz Kiangsu herrscht große Hungersnot. Etwa 10 Millionen Menschen sind dem Hungertodenahe. Die Behörden verhindern die Bevölkerung an der Abwanderung, tun aber keine Schritte zur Beschaffung von Nahrungsmitteln. Die Ruhestörungen, die bisher unerheblich waren, nehmen jetzt zu.

*

Französische Wünsche.

Paris, 5. Nov. In der französischen Sektion des Kongresses der kolonialen Presse Frankreichs und des Auslandes wurde ein Bericht verlesen über die Punkte, die Frankreich besetzen müßte zur Verbesserung seiner Kolonien oder ihrer Sicherung im Falle eines Weltkrieges. Es heißt in dem Bericht, Frankreich müsse die Insel Hainan, die das südchinesische Meer beherrscht, und verschiedene chinesische Provinzen, die aufgezählt werden, besetzen. Was Marokko betrifft, so müßten im Gebiete des großen Atlas die Punkte Toutja, Fiaia und Moulain überwacht werden. Weiter beschäftigt sich der Bericht mit der Frage der Grenze zwischen Tunis und Tripolis und sagt, Tunis müsse für den Fall eines türkisch-italienischen Konfliktes eine sehr scharf markierte Grenze haben.

*

Aus Marokko.

Tanger, 5. Nov. Raisuli ließ den Eingang zu dem in unmittelbarer Nähe von Tanger gelegenen Gebäude des Windmotors schließen, welcher das Wasser für das spanische Elektrizitätswerk liefert. Raisuli will sich die Benutzung des Wassers bezahlen lassen, weil, wie er vorgibt, das Gebiet außerhalb Tangers ihm gehöre.

*

Vermischte Depeschen.

Hamburg, 4. Nov. Der nach Defraudationen von Juwelen im Werte von 400 000 M flüchtig gewordene und im Juli in Odessa verhaftete Großkommissionär Elkan aus Hamburg ist aus dem Gefängnis in Odessa entsprungen.

Berlin, 4. Nov. Die Versuchsabteilung der Verkehrstruppen unternahm mit zwei Automobilen eine Probefahrt nach Neu-Zittau. Plötzlich versagte die Steuerung, und das Automobil fuhr gegen einen Baum, an dem es völlig zertrümmert wurde. In weitem Bogen flogen die Insassen aus dem Coupé in den Chausseegraben, wo sie bewußtlos liegen blieben. Leutnant von Richthofen und ein Portepee-Unteroffizier wurden leicht verletzt. Ingenieur Braun von den Siemens-Schuckert-Werken hatte einen Oberschenkelbruch. Ein Soldat wurde schwer verletzt.

Toulon, 4. Nov. Gestern explodierte ein vom Kreuzer Charles Martel lanciertes und nachher wieder aufgefischtes Torpedo, nachdem es wieder an Bord gebracht worden war, auf Deck. Ein Mann wurde getötet, zwei Leute wurden schwer und mehrere leicht verwundet.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache südliche Winde. Ziemlich trübe. Vielfach Regen. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
4. Nov.	7 Uhr nm	+ 5,8	754,9	27.10,6	4. Nov.	+ 8,3	+ 4,5
5. Nov.	8 Uhr vm	+ 6,1	754,9	27.10,6	5. Nov.	—	

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. Novbr.:

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wiltens.

Landesbibliothek Oldenburg

Fritz Suhren,

Markt 7,

empfiehlt in großer Auswahl:

Garnierte u. ungarnierte Hüte von 50 Pfg. an.

Myrthenkränze u. Brautschleier

von 1,50 Mk. an.

Gold-u. Silberkränze,

Blumen, Federn, Seide, Sammet, Garnierstoffe, Agraffen, Perlägretts, Spitzen, Blonden, Schärpenbänder, Schleier von 25 Pfg. an, Rüschen von 8 Pfg. an, Bänder in hübschen Farben in Rips, Moiree, Sammet u. Atlas, Hauben in schwarz und weiß, Gürtel in allen Sorten, Tellermützen u. kleine Knabenmützen, Handschuhe in Trikot, Seide und Zwirn von 25 Pfg. an, Glacee-Handschuhe farbig und schwarz von 1.35 Mk. an, Besatzartikel, Unterziehzeuge, Röcke in Wolle u. Halbwolle, Zwischenröcke, Strümpfe und Socken, Beinlängen, Korsetts von 75 Pfg. an, Herkules-Korsetts, 1.55 Mk., Schürzen in großer Auswahl, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Regenschirme zu bekannt billigen Preisen.

Schmucksachen

in großer Auswahl.

H. T. Bengen

Langestr. 64.

Empfehle aus m. großen Spezial-Abteilung für

Werktags-Garderoben

und

Unterzeuge

meine allseitig anerkannt preiswerten u. haltbaren reinwollenen Qualitäten.

Flanellhemden,

blau, braun, grau, à 5, 5½, 6, 6½, 7—8 M,

Flanell- und Boye-Unterhosen,

à 3.40, 4, 4.50, 5 bis 6.50 M, alles nur eigene Anfertigung.

Normal-Hemden und Hosen,

à 1 M bis 6 M.

— Kittel — Jumper — Hemden

von 1 M bis 3 M.

Unterjacken,

gestr. Jagd-Westen, 1.75 M bis 9 M.

Unterhosen

in gestr. Wolle u. B.wolle von 90 ₰ bis 5 M.

Billigste Bezugsquelle für starke Werktags-Garderoben.

H. T. Bengen

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Konsum- oder Rabatt-Karten.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Obstbäume

in allen Formen.

Koniferen, Ziersträucher, hochstämmige u. niedr. Rosen, Rhododendrun, Azaleen.

Preisliste umgehend. Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen.
Ausführung von Obst- und Gartenanlagen.
Prompte Bedienurg. Solide Preise.

W. Albertzard.

Einen **Posten** gemusterter

Seide

in hellen und dunkeln Farben für

Ball- u. Gesellschaftskleider

verkaufe, so lange der Vorrat reicht,

ganz bedeutend unter Preis

Gemusterte Foulards

von **1 Mark** pr. Mtr. an.

Seidenreste für Blusen u. Besatz ganz besonders billig.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Solide! Praktisch!

Vorzüglich in der Wäsche!

Echte englische Blusenflanelle

neu eingetroffen in eleganten Streifen.

Feinster Stoff für Hemdblusen.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr. **Langestr. 79.**

Waschen Sie noch mit der Hand?

Sie ersparen sich Arbeit, Zeit und Umstände, schonen ihre Wäsche und Hände, machen sich überhaupt den sonst mit Recht verpönten Waschtag zum Vergnügen sowie Sie unsere

Waschmaschine „Weltwunder“

benutzen.

Denkbar einfachte Handhabung.
- - Kinderleichtes Arbeiten. - -
Schnelle u. gründliche Reinigung
- - Schonung der Wäsche. - -
Unbegrenzte Haltbarkeit usw. usw.

Und bei alledem um die Hälfte billiger ∴ als die meisten anderen Systeme. ∴

Vielfachen Wünschen nachkommend, veranstalte ich in meinem Geschäftslokal am Mittwoch, 7. Nov., von 3—6 Uhr nachm. **ein öffentliches Probewaschen,** zu dessen Besuch die geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen sind.

J. G. Ahlrichs, Oldenburg i. Gr.

Guten, bürgerlichen Mittagstisch sucht gebildete Dame Nähe Nadorsterstraße Nur schriftliche Offerten mit Preisang. erbeten an das Photogr. Atelier Anna Feilner.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Neuenbrok. Zu verkaufen 2 leichte **Erdwüppen.** **Aug. Meinardus.**

„Müggenkrug“, Ohmstede.
Genzel's Kunst- und Figurentheater.
Dienstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr:
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
Märchen in 5 Akten.
Es ladet freundl. ein
Parussel. Genzel.

Feldbahnen

zu Kauf und Miete liefert rasch u. billig

G. Traphagen,
Oldenburg.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 6. Nov. 1906. 28. Vorstellung im Abonnement.
„Das zweite Gesicht“.
Lustspiel in 4 Akt. von O. Blumenthal. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 7. Nov. 1906. 3. Vorstellung i. Abonnement für Auswärtige.
„Drei Erlebnisse eines engl. Detektivs“.
Komödie in 3 Akten von Franz von Schönthan. Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen“ sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

wurden hocherfreut
Herm. Meyer u. Frau geb. Meyer.

Todes-Anzeigen.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern lieben kleinen **Alfred** nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 2 Jahren zu sich zu nehmen, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
P. Eckhardt u. Frau geb. Sanner.
Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 6. Nov., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Sandstr. Nr. 21, statt.

Danksagungen.

Für die wohltuenden Beweise der Zuneigung und Verehrung, welche meinem lieben Manne gewidmet wurden, und für das innige Beileid, welches mir zuteil ward, sage ich allen verehrten Freunden und Bekannten meinen
tiefgefühlten Dank.
Cornelia Körner geb. v. Oven.

Für die wohltuenden Beweise der Zuneigung und Verehrung, welche meinem lieben Manne und unserm guten Vater gewidmet wurden, und für das innige Beileid, welches uns zuteil ward, sagen wir allen verehrten Freunden und Bekannten unsern
innigsten Dank.
Frau Sternberg und Kinder.

Für die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders und Onkels bewiesene Teilnahme, sowie Herrn Pastor Bultmann für seine trostreichen Worte am Sarge unseres lieben Entschlafenen, und allen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, und den Nachbarn, die mir so hilfreich zur Seite gestanden haben, sage ich hierdurch meinen
herzinnigsten Dank.
Frau Ww. Ernestine Claußen geb. Harland.

Standesamtliche Nachrichten

vom 28. Oktober bis 3. Nov.

Stadt Oldenburg.

Schuhmachermeister Diedr. Wandscher und Geesche Dirks. Kaufmann Heinrich Oetken und Gretchen Woltje. Aktuargehilfe Fritz Onken und Luise Hischemöller. Eisenbahnmaler Joh. Bargen und Frieda Nehring. Bautechniker Joh. Hellbusch und Wilhelmine Lührs. Arbeiter Diedr. Decker und Marie Speckels. Gärtner Gerhard Cassebohm und Marie Birkenfeld. Arbeiter Emil Krause und Elise Folkers.

Geburten:

Sohn des Bäckermeisters Friedr. Ed. Peters; des Bremsers Jan Smidt; der Dienstmagd N. N.; des Bahnarbeiters Heinr. Friedr. Ad. Temme; des Arbeiters Heinr. Friedr. Wilh. Speckmann; des Arbeiters Joh. Precht; des Feilenhauers Lauterbach. — Tochter des Lokomotivführers Emil Sebelin; des Schlachtermeisters Karl Bartholomäus; des Schmiedegesellen Heinrich Meinardus; des Schneiders Wilhelm Grabhorn.

Sterbefälle:

Landwirt Joh. Hinr. Menze, 68 J. Rechnungssteller Joh. Hinr. Claußen, 73 J. Oberzollrat a. D. Ant. Ernst Arnold Körner, 82 J. Handelsschüler Paul Lessers, 30 J. Ehefr. Anna Margarete Gerhardine Neumann geb. Biller, 40 J. Lehrer Christian Carl Höpfner, 55 J. Joh. Gerh. Decker, 2 J. Brauereiarbeiter Aug. Ludwig Sternberg, 46 J. Handelsmann Joh. Philipp Markert, 37 J. Ehefr. Anna Helene Rebecka Dorothee Bohlen geb. Strakerjahn, 30 J. Lübertus Conrad Wilhelm Glackemeier, 5 J. Ehefrau Albertine Emilie Johanna Rusch geb. Dietz, 45 J.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:

Haussohn Heinrich Gerhard Brand, Eversten, und Haustochter Anna Helene Willers, Bloherfelde.

Eheschließungen:

Haussohn Karl Aug. Meyer, Bloherfelde, und Haustochter Helene Wilhelmine Hinrichs, Bloherfelde. Tischlergeselle Johann Heinrich Janßen, Eversten, und Haustochter Marie Anna Luise Siemer, Bürgerfelde. Postbote Hermann Johann Engelbrecht, Oldenburg, und Haustochter Alma Johanne Gerhardine Brand, Eversten. Arbeiter Johann Friedrich Beneke, Eversten, u. Witwe des Malers Friedrich Hoareé Katharine Gesine geb. Bahlenkamp, Eversten. Arbeiter Jan de Jonge, Witwer, Nordmoslesfehn, und Arbeiterin Trintje Buskohl, Nordmoslesfehn.

Geburten:

Keine.

Sterbefälle:

Arbeiter Johann Heinrich Anton von der Wall, Nordmoslesfehn, 77 J. Heinrich Johann Martens, Eversten, 6 W. Franz Adolf Ludwig Siebert, Eversten, 3 M. Privatmann Eduard Johann Lübben, Eversten, 72 J.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen.

Landmann Diedr. Harms in Tweelbäke mit Ww. Anna Köster geb. Hellbusch. Zimmermann Heinr. Munderloh mit Auguste Meyer.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Joh. Jacobs; des Arbeiters Louis Gundlach; des Wiesenbautechnikers Boyken; des Arbeiters Wilh. Kuck; des Zimmermanns Joh. Frühling; des Glasmachers Otto Kläbisch. — Tochter des Glasmachers Rud. Günther; des Glasmachers Herm. Scholz; des Oberpostpraktikanten Schmock; des Arbeiters Gerhard Harms in Tweelbäke.

Sterbefälle:

Tochter des weil. Landmanns Herm. Dählmann, 3 J. Sohn des Schneiders Fritz Düker, 2 M. Ww. Kath. Marg. Schwabach, 77 J. Sohn des Arbeiters Wilh. Kuck, 12 Std. Tochter des Glasmachers Karl Mieke, 1 J. Sohn des Arbeiters Joh. Gerh. Schning, 2 M. Sohn des Bremsers Ludwig Hibbeler in Drielakermoor, 10 M.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote:

Kassierer Wilhelm Otto Machlitt zu Bürgerfelde und Haustochter Bertha Helene Elise Wolfram zu Bürgerfelde.

Eheschließungen:

Pfleger Carl Heinrich Höfelmeyer zu Wehnen und Haustochter Frieda Margarete von Häfen zu Nadorst.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Gerd Höpken zu Ipwege; des Arbeiters Heinrich Wilhelm Schwettmann zu Wahnbek. — Tochter des Baggerführers Georg Martin August Diecks zu Ohmstede; des Postschaffners Heinrich Wilhelm Klumpe zu Donnerschwee.

Sterbefälle:

Brotausträger Johann Diedrich Gerhard Bunjes zu Donnerschwee, 75 J. Berg, Donnerschwee, totgeb. Sohn. Georg Johann Vogt zu Nadorst, 1 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Apotheker Joh. Backhoff, Oberneuland. J. Frerichs, Altebrücke. H. Haaren, Großholum. — (Tochter): Johann Schumacher, Aue b. Zwischenahn. Pastor Hamer, Neermoor. J. Hillerns, Gr.-Charlottengroden. Dr. Peters, Fedderwarden. C. Andreesen, Funnixer-Riege. Karl Dirks, Wilhelmshaven.

Verlobt: Minna Meyer, Bleren, mit Carl Lange, Lehe. Anny de Bries, Wüppels, mit Heinrich Gante, Oversabe. Johanna K. Taatjes geb. Oberländer, Bant, mit Daniel Freimuth, Heidmühle. Thekla Katz, Bibra, mit David Jacobsohn, Rahden (Sachsen-Meiningen). Gesine Heeren, Rastede, mit Landwirt Albert Harms, Accum. mit Johanne Degen, Nordermoor, Wilhelm Horstmann, Neustadt (Strückhausen).

Sprechstunden verlegt!
Morgens 10—12½ Uhr,
nachm. 5— 6½ Uhr.
Sonntags 9—11 Uhr.

Dr. med. O. Minssen,
Spezialarzt für Hautkrankheiten und Blasenleiden,
Bremerhaven,
Bgm. Smidtstr. 124 I.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 306 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 5. November.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** Am Freitag, den 9. November, wird Herr Direktor Dr. Paul, früherer langjähriger Leiter der Walfischstation auf Island, einen Vortrag halten über den modernen Walfischfang, unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder. Der Herr Vortragende spricht aus seinem eigensten Gebiete, aus einer Fülle von Erfahrungen heraus, die sich auch über den hochinteressanten Walfang auf Grönland, Spitzbergen und die japanischen Fangmethoden erstrecken. In Stettin, Königsberg usw. wurden seine Vorträge mit größtem Beifall entgegengenommen. Die Mitglieder werden bis dahin in den Besitz der Mitgliedskarte gelangt sein, die nur am Eingang vorgezeigt zu werden braucht. Damenkarten und Karten für Nichtmitglieder, sowie Schülerkarten sind von Mittwoch an bei Herrn Segelken (Schmidtsche Buchhandlung) am Kasinoplatz zu haben (siehe spätere Annonce). Der Vortrag findet abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt.

* **Der Verein der Oldenburgischen Hengsthalter** hält am künftigen Mittwoch, den 7. November 1906, nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Zum Neuen Hause“ zu Oldenburg seine diesjährige ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Erstattung des Jahresberichts; 2. Rechnungsablage; 3. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1907; 4. Wahl der Vorstandsmitglieder; 5. Hengstmärkte in Jever und Rodenkirchen betr.; 6. Beratung und Beschlußfassung zu den Vorarbeiten für die Hengstkörung 1907, als: a. Ausführung der Vorarbeiten durch den Verein, b. Reklame betr., c. Stallungen betr. und Festsetzung der Gebühren dafür; 7. Geschäftliches.

* **Der Osternburger Turnverein** hielt Freitag eine Hauptversammlung ab, in der der Sprecher dem kürzlich verstorbenen Lehrer Höpfner, dem langjährigen Kassewart des Vereins, einen warmen Nachruf widmete. Die Versammelten ehrten das Andenken an den Heimgerufenen durch Erheben von ihren Plätzen. Darauf legte der Vorsitzende in einem Prachteinband ein Werk vor, das alles enthält, was auf die neue Turnhalle Bezug hat. Urkunden, Zeichnungen, Pläne, Flurkarten- und Grundbuchauszüge, Rechnungen, Kostenanschläge, Lieferungsverträge, alles ist hier gesammelt. Weiter wurde beschlossen, Sonntag, 18. November, nachmittags, eine Turnfahrt über Etzhorn-Loy-Rastede, und Sonntag, den 20. Januar, eine Kohlfahrt nach Hatten zu machen. Das Weihnachtsfest wird am 1. Weihnachtstage in althergebrachter Weise durch eine Tannenbaumfeier und einen Gesellschaftsabend gefeiert werden.

≐ **Um 70 904 Kantjes Heringe** übertrifft nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischerei, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik das von der deutschen Heringsfischerei bis zum 30. Oktober d. J. erzielte Fangergebnis das sich über einen gleichen Zeitraum erstreckende Resultat des Vorjahres, und zwar sind an diesem Plusbetrage Elsfleth mit 11 940 und Brake mit 2546 Kantjes beteiligt.

* **Einen ganztägigen Ausflug** nach dem Wildenloh-Wold machten gestern etwa 60 Mitglieder vom Naturheilverein nebst ihren Angehörigen. Es war der letzte Ausflug dieses Jahres. Leitender Grundsatz bei diesen Veranstaltungen ist gewesen: auf einfache, billige Art und Weise die Lust zum Wandern zu wecken und zu fördern, weil das Wandern vom gesundheitlichen Standpunkt so sehr zu empfehlen ist. Sein Mittagbrot nimmt sich jeder im Rucksack mit, und dann wird unterwegs im Dorfkrug eingekehrt und Mittagsrast gehalten, wobei meist ein kleines Preiskegeln oder irgend ein Spiel zur Unterhaltung veranstaltet wird. Bier wird selten getrunken, meist Kaffe und Milch. Zurückgekehrt wird stets so zeitig, daß man vor Eintritt der Dunkelheit wieder daheim ist. Auf der gestrigen Tour wurde gerastet bei Schmidt in Petersfehn und in Bloh.

* **Im Osternburger Bürgerverein** referierte gestern der Vorsitzende des Vereins, Landtagsabgeordneter Ahlhorn-Ostbg. über das neue Einkommensteuergesetz. Er führte ungefähr folgendes aus: Das neue Gesetz, welches 1907 in Kraft trete, unterscheide sich wesentlich vom alten Einkommensteuergesetz. Ob durch das neue Gesetz dem Staate größere Erträge geliefert würden, könne man heute noch nicht sagen, er glaube es aber. Redner hielt die Einführung der Selbsteinschätzung für einen wesentlichen Vorteil, es würde dadurch eine gerechtere Veranlagung der Steuerzahler geschaffen. Den Schätzungsausschüssen würden durch die Nachprüfung allerdings manche Schwierigkeiten erwachsen, und manche Verstöße gegen die Gesetzesvorschriften, namentlich in den ersten Jahren, würden hervorgerufen werden. Es bedeute ferner die demnächstige Veranlagung für manchen Steuerzahler einen tiefen Eingriff in seine Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse, was für viele nicht angenehm sein könne, doch sei dies nicht zu ändern, wolle man zu einer wirklich gerechten Einschätzung kommen und das Ziel des neuen Gesetzes, „Heranziehung des Einkommens nach der tasächlichen Leistungsfähigkeit“, erreichen. Herr Ahlhorn verbreitete sich sodann in längeren Ausführungen über die „Abzüge vom steuerbaren Einkommen“ und hob als wesentlich hervor, daß in Zukunft die Berücksichtigung der Abzüge nach gesetzlichen Vorschriften geschehe, was man früher in dem Maße nicht gekannt habe. Auch der Steuertarif habe eine wesentliche Aenderung erfahren. Nach dem neuen Tarife seien die Einkommen bis zu 450 ℳ steuerfrei. Redner wäre gerne noch weiter gegangen, doch habe dieses die Finanzlage des Staates verboten, da ohnehin durch die Nichtheranziehung der unteren Stufen dem Staate ein Ausfall von 100 000 ℳ erwachsen würde. Redner wies ferner darauf hin, daß der Haushaltungsvorstand für die richtige Einschätzung demnächst verantwortlich sei. In manchen Fällen würde demselben viele Arbeit und Mühe dadurch erwachsen. In Zukunft werde sich mancher Landwirt und kleiner Handwerker dazu bequemen müssen, regelrecht Buch zu führen, um Nachweis seiner Einkommensverhältnisse führen zu können. Der Vortragende ging sodann näher auf die Strafbestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes ein und betonte, daß diese außerordentlich scharfe seien, er warne jeden, sich vor falschen Angaben zu hüten. Bezüglich der Steuerhebung wurde hervorgehoben, daß nach dem neuen Gesetz auch Landgemeinden eigene Steuererheber (für Staatsabgabe) anstellen könnten, das sei besonders für Osternburg von Wert. Zum Schluß seines Vortrages betonte Herr Ahlhorn, daß das künftige Einkommensteuergesetz einen großen Fortschritt bedeute. Die Versammlung dankte dem Vortragenden für seine klaren ausgezeichneten Ausführungen durch Erheben von den Sitzen. In der nächsten Sitzung wird über das Vermögenssteuergesetz referiert werden.

* **56. Volksunterhaltungsabend.** Den Freund guter Volksunterhaltung überkommt jedesmal wieder ein Gefühl der Freude, wenn er die nach vielen Hunderten zählende Menge überblickt, die sich in der „Rudelsburg“ zusammengefunden hat, um teilzunehmen an den geistigen Genüssen edler Art. Gleichzeitig regt sich ein Gefühl des Danks gegen die, die die Einrichtung schufen und fort und fort bemüht sind, sie durch Gewinnung neuer Kräfte lebensfähig zu erhalten. Oberbürgermeister Tappenbeck bekundete sein Interesse an diesen Abenden auch gestern wieder durch sein Erscheinen. Die Leitung des Abends lag in Händen von Geh. Schulrat Dr. Menge, der die Erschienenen aufs herzlichste begrüßte. Nach dem allgemeinen Gesang „Strömt herbei ihr Völkerscharen“ betrat Herr Gottmannshausen das Podium und trug unter dem Beifall des Publikums verschiedene Stücke auf der Trompete vor. Er gab schon wiederholt Proben seines Könnens; man hört ihn aber immer wieder gern; besonders verfehlt das „Sei gegrüßt, Du mein schönes Sorrent“ von Waldmann seinen Eindruck nie. Es war, wie aus dem Programm hervorging, von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden, er möchte gerade dieses Stück vortragen. Die Freunde seiner Kunst, und ihrer sind nicht wenige, werden es ihm danken, daß er dem Wunsch entsprach. — Lebhaftes Interesse brachte man von allen Seiten der folgenden Nummer des Programms entgegen: der unter der tüchtigen Leitung von Seminarlehrer Bathauer stehende Frauenchor „Liederborn“, der schon bei einigen anderen Gelegenheiten, u. a. bei dem Wohltätigkeitsbasar im letzten Sommer, sang, war dem Drängen der Leitung der Volksunterhaltungsabende gefolgt und verpflichtete sich mit einigen Lieder für den gestrigen Abend. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß die Freunde des Frauengesanges voll auf ihre Rechnung kamen. Der Chor singt rein und mit viel Empfindung; besonderes Lob verdient die vorzügliche Aussprache, die in jedem Winkel verständlich war. Er trug vor: „O wunderbares, tiefes Schweigen“ von Mendelssohn, „Santa Lucia“, neapolitanische Volksweise, und „Laternenlied“ von Robert Gound. — Herr J. Köhn schloß sich an diese Vorträge mit einigen Soli an. Er evrfügt über eine schöne Tenorstimme und sang mit sehr zu Herzen gehendem Ausdruck. Auch er erntete viel Beifall. — Dr. med. Roth sprach über die „Ursache unserer ansteckenden Krankheiten.“ Er führte aus, daß es der Wissenschaft erst in den letzten Jahrzehnten gelungen sei, über das Wesen der ansteckenden Krankheiten einiges Licht zu verbreiten. Besonderes Verdienst habe sich auf diesem Gebiet Prof. Koch durch Erforschung des Kapitels „Bakteriologie“ erworben. Aber die Wissenschaft sei mit ihrer Forschung noch lange nicht am Ende; es gäbe noch eine ganze Reihe von Krankheiten, über deren Ursache man so gut wie garnichts wüßte. Das Publikum gab seinen Dank für die populären Ausführungen durch langanhaltendes Beifallklatschen zu erkennen. — Nach der Pause trug der Frauenchor „Liederborn“ „Deutsche Tänze“ von Schubert vor, worauf Herr J. Köhn mit drei Liedern folgte. An Stelle des erkrankten Oberrealschullehrers Dünne, der mit einigen plattdeutschen Vorträgen auf dem Programm stand, trug Lehrer Niehaus einige Gedichte von E. v. Willenbruch und „Aus dem Kleinleben“ von Hermine Villinger vor. Die Auswahl der Stücke war gut getroffen, was an dem lauten Beifall deutlich zu erkennen war. — Herr Gottmannshausen folgte noch mit einigen Soli für Trompete, worauf der Abend mit dem allgemeinen Lied „Es kann ja nicht immer so bleiben“ geschlossen wurde. — Die Klavierbegleitung war sehr gut bei Herrn v. Lindern aufgehoben. — Der Flügel war von der Firma Hegeler und Ehlers, Hofl., zur Verfügung gestellt. Der nächste Volksunterhaltungsabend findet Sonntag, den 7. Januar 1907, statt. — Noch ein tadelndes Wort! Ein Teil des Publikums kam gestern abend leider bei manchem Vortrag um den Genuß: einige Backfische, die während des ganzen Abends kaum fünf Minuten zuhörten, störten zu sehr durch ihr Geplapper. Namentlich war vom Vortrag des Herrn Dr. Roth fast nichts zu verstehen.

* **Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (E. V.).** Heute abend findet im Hotel Kaiserhof (siehe Inserat) die erste Monatsversammlung statt. Da für die Züchter und Aussteller höchst erfreuliche Mitteilungen vorliegen, außerdem die Ehrenpreise bestimmt werden, so ist ein zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

*

* **Osternburg,** 5. Nov. Der Lehrer Höpfner, der hier 33 Jahre lang als Lehrer gewirkt hatte und seit 1876 ein eifriges Mitglied des Osternburger Turnvereins gewesen war, wurde Sonnabend nachmittag von Oldenburg aus in Zwischenahn beerdigt. Die drei ersten Klassen der Osternburger Mädchenschule und ein sonstiges zahlreiches Gefolge gaben dem Dahingeschiedenen das Geleite vom evangelischen Krankenhause aus bis zur Stadtgrenze, während eine Abteilung des Osternburger Turnvereins mit der Fahne ganz den 17 Kilometer langen Weg mitmachte. Weitere 50 Mann fuhren um 3 Uhr mit der Bahn nach dort und trafen noch vor Zwischenahn den Leichenzug an. Hier wurde dann die Trauerparade formiert, indem die eine Abteilung mit der Fahne und prächtigen Kränzen den Zug eröffnete, während die zweite Abteilung sich dem Trauergefolge anschloß, in dem sich auch der Pastor und die ganze Lehrerschaft von Osternburg befand.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Entstehung einer neuen Insel.

Ein ganz eigenartiges Schauspiel bot sich vor einiger Zeit der Mannschaft des amerikanischen Regierungsschiffes „Albatroß“, das bei der Inselgruppe der Aleuten, westlich von Alaska, 58,50 Grad n. Br. und 168 Grad w. L., kreuzte, um dort wissenschaftliche Forschungen vorzunehmen. Vor ihren Augen bildete sich eine Insel auf dem Meere, sie durften der Entstehung eines neuen Stücks Erde beiwohnen. Ein genauer Beobachter des Vorgangs, Leutnant Hepburn, erzählt, daß er kurz nach Sonnenaufgang an Deck gewesen sei, als plötzlich eine ungeheure Aufwühlung des Wassers seine Aufmerksamkeit erregt habe. Die Oberfläche des sonst stillen Ozeans schwoll um einen bestimmten Fleck herum zu einer turmähnlichen Höhe an, in dem gewaltige Wogenmassen fortwährend auf- und niederwallten. Starke Blasen stiegen überall auf und ein innerer Aufruhr schien das ganze Wasser zu erregen. Die Wellenberge sanken und ein furchtbares Getöse wurde laut, dann erfüllten große Wolken von Rauch und Dampf die Luft, und ein ungeheurer Ausbruch kochender Massen wurde, aus dem Erdinnern über die Wasser empor nach dem Himmel ansteigend, sichtbar. Das ganze Wasser siedete und schäumte, wie wenn es in einem riesigen Ofen erhitzt würde. Dann stand eine mächtige Wolke von Rauch, Feuer, Steinen auf dem Wasser, das Licht der Sonne verdüsternd, bis in die Wolken drohend sich aufreckend. Es war ein unbeschreiblich furchtbarer Anblick, diese qualmende, zischende, in wilder Bewegung begriffene Masse, durch deren wallende ungewisse Formen die grelle Flamme eines lodernden Feuers hindurchbrach und aus der gewaltige Steinblöcke herausgeschleudert wurden, mit einem Getöse, lauter als das Donnern unzähliger Kanonen. Sie war etwa drei englische Meilen breit, änderte fortwährend die Farbe, und schien hinter dem schwarzen Rauch bald rot, bald gelb oder blau aufzuleuchten. Eine starke Hitze ging von ihr aus, deren glühender Atem den weitentfernten Zuschauern von dem Wasser her entgegenwallte. Die geschmolzenen Massen, die in die Höhe geschleudert wurden, fielen in abgekühltem Zustande mit einem leisen Zischen wieder in das Wasser zurück; ein Aschenregen breitete sich von der Feuersäule aus und fiel meilenweit auf das Meer nieder. Es war augenscheinlich ein unterhalb des Meeres gelegener Vulkan zum Ausbruch gekommen, dessen explosive Kräfte die Erddecke durchbrochen und selbst die Last des darüber liegenden Wassers überwunden hatten. Eine Masse brennender Stoffe hatte sich durch die Wogen hindurch mit ungeheurer Kraft Bahn gebrochen und eine furchtbarere Eruption hervorgebracht, als sie bei einem Ausbruch über der Erdoberfläche möglich ist. Nach einer Stunde etwa sahen die Zuschauer sich eine dunkelbraune feste Masse von unregelmäßiger Gestalt auf den Wassern bilden, um die Basis der feurigen Säule herum. Die Geburt einer neuen Insel hatte begonnen. Lava und andere brennende Erdmassen hatten den Ozean von seinem Grunde aus angefüllt und tauchten nun allmählich aus den Wellen hervor, höher und höher in die Luft sich emporwagend, während Flammen und Rauchwolken geringer wurden und in dem eigentlichen Zentrum des Ausbruchs immer mehr abnahmen. Der Kapitän des „Albatroß“ verbot seinen Leuten, näher an die Insel heranzugehen, weil die Eruption noch nicht ganz aufgehört hatte; aber das amerikanische Schiff „Perry“, das nicht viel später des Weges kam, machte an der Insel Halt und eine Anzahl Offiziere und Matrosen landeten auf ihr. Sie gaben ihr den Namen „Perry-Insel“ und hißten auf ihrem Boden die amerikanische Flagge. Sie fanden die Oberfläche der Erde noch so unerträglich heiß, daß sie kaum darauf gehen konnten und die Schuhsohlen fast zu glühen und zu brennen anfingen. Trotzdem hielten sie sich kurze Zeit auf dem neuerstandenen Boden auf. Als einer von ihnen ein Thermometer in einen Spalt der Erde steckte, stieg das Quecksilber so rasend schnell, daß das Thermometer sofort in Stücke zersprang. Der Vulkan war noch immer in Tätigkeit, ein dumpfes Rollen und Dröhnen verkündete noch die Unruhe der unterirdischen Elemente; aus der Mitte der Insel brachen Wolken von Dampf und Rauch hervor. Ueber die Lavamengen, die kaum erstarrt zu sein schienen, breitete sich eine schäumende Gischt und Blasen stiegen überall aus der noch halb flüssigen Masse auf. Die Aleuten sind eine Stätte reger vulkanischer Tätigkeit und nicht weit von der Perry-Insel sind in nicht allzu ferner Vergangenheit schon zwei andere Inseln auf ähnliche Weise entstanden. Es sind die beiden Boguslav-Inseln, von denen die ältere vor hundert Jahren und die jüngere 24 Jahre später entstanden, als die Aleuten noch nicht zu den Vereinigten Staaten, sondern zu Rußland gehörten.

*

Ausgewiesen. Zu welchen Folgen die Ausweisungsbefugnisse der Polizei führen können, hat der Vorfall mit dem falschen Hauptmann von Köpenick wieder gezeigt. Er wurde bekanntlich aus Wismar und Rixdorf, wo er ehrlich arbeitete, als ehemaliger Zuchthäusler ausgewiesen. Der Hamburger Generalanzeiger erinnert an eine andere Geschichte. Vor 10 Jahren hallte ganz Oberschlesien von dem Schicksal des Wildschützen Sobczyk wider. Jagdlust hatte diesen kindlichen Tagelöhner zum Wilderer gemacht, und diese Leidenschaft hatte er schließlich im Zuchthause zu Ratibor büßen müssen. Als die lange Zwangsarbeit vorüber war, wollte er ein ordentlicher Mensch werden. Er hing also die Kugelbüchse an die Wand und wurde Hüttenarbeiter. Die Werkleitung hatte nichts an ihm auszusetzen, denn er hielt sich nüchtern und arbeitete gut. Da erschien eines Tages ein Gendarm in der Hütte. Beamte und Arbeiter reckten verwundert die Köpfe. Was wollte der Mann des Gesetzes? Nun, sich nach dem früheren Zuchthäusler Sobczyk erkundigen; Sobczyk stehe unter Polizeiaufsicht, und somit sei es seine Pflicht, ihn zu überwachen. Eine halbe Stunde später hatte Sobczyk den Abkehrschein. Und so erging es dem Unglücklichen überall, wo er Arbeit gefunden hatte. Zuletzt öffnete sich kein Werktor mehr vor ihm. Eine Weile irrte er noch unstät und flüchtig umher; dann nahm er die Kugelbüchse von der Wand und schlug sich in die Wälder der Fürsten von Hohenlohe-Oehringen und von Hohenlohe-Ingelfingen.

Ein Wildschütz ist ein Dieb besonderer Art. Ein Massenaufgebot, nicht nur von Förstern, sondern auch von Gendar-

Landesbibliothek Oldenburg

burg, sowie der Kreisschulinspektor **Witte** befanden. Die Chaussee in Zwischenahn war in ihrer ganzen Länge mit weißem Sand und an vielen Stellen auch mit frischem Grün bestreut. Am Grabe hielt Kirchenrat Püschelberger eine tief ergreifende Rede, in der er den Lebensgang des Dahingeschiedenen, namentlich seine Liebe zum Elternhause und zu seinem Heimatsorte, seine Tätigkeit als Lehrer und seine treue Mitarbeit im Vorstand des Osternburger Turnvereins trefflich schilderte. Dann senkte sich die Fahne als letzter Gruß dreimal auf das Grab und bald darauf schmückten prächtige Kränze mit großen Schleifen, gewidmet vom Lehrerkollegium, vom Osternburger Turnverein und verschiedenen anderen Vereinigungen, den schwarzen Grabeshügel.

* **Hohenkirchen,** 4. Nov. Bei der in Fokkens Gastwirtschaft abgehaltenen Wahl zur teilweisen Erneuerung des Schulausschusses wurden mit Antritt zum 1. Januar n. Js. neu- bezw. wiedergewählt: a) als Ausschußmitglieder: 1. Landwirt Bernhard Müller zu Groß-Rhande; 2. Landwirt Georg Mennen zu Bübbens und 3. Landwirt Jco Ihben zu Auhuse; b) als deren Ersatzmänner: 1. Landwirt E. Pannbacker zu Werdum; 2. Landwirt Anton Hinrichs zu Grimmens; 3. Arbeiter August Janßen zu Bübbens und 4. Zimmermeister Georg Harms zu Bübbens.

X. **Brake,** 4. Nov. In der gestrigen Reederversammlung der zur Reederei von D. Haye hier gehörenden Bark „Amazone", Kapit. Braue, wurde mit erheblicher Mehrheit beschlossen, das Schiff zu verkaufen. Die zur Zeit in Hamburg liegende „Amazone" ist 1892 aus Stahl erbaut und 1339 Registertons groß.

X. **Brake,** 4. Nov. Die mit der Pure Oil Company eingeleiteten Verhandlungen wegen Anlage einer Tankstation in Harrien haben sich zerschlagen. Das in Aussicht genommene Grundstück ist der Gesellschaft zu groß, auch würde sich die Anschlußgebühr der Bahn infolge der Entfernung vom Güterbahnhof Brake zu hoch stellen.

X. **Brake,** 4. Nov. In der gestrigen Schulausschußwahl für die Braker Volksschulen wurden die ausscheidenden Mitglieder Buchdrucker Auffurth, Wasserschout Hendorff, Schornsteinfeger Sandfuchs und Maler Schumacher wiedergewählt. — Die Braker Liedertafel war am Sonnabend abend zusammen mit dem Rodenkirchener Männerquartette zu Gaste bei den „Singers" in Ovelgönne. Es hatten sich etwa 60 Sänger eingefunden, die bei dem gastlichen Verein sehr angenehme Stunden verlebten.

* **Cloppenburg,** 5. Nov. Am Sonnabend sind als Mitglieder zur Landwirtschaftskammer gewählt 1. Zeller Averdam-Stukenborg, 2. Zeller B. Helmers-Lohe, 3. Gutsbesitzer Korfhage-Brookstreek. Alle Mitglieder sind neu gewählt. Die „schwarzbunten" Wahlmänner siegten.

* **Bösel,** 5. Nov. Hier wurde am Sonntag ein landwirtschaftlicher Verein gegründet.

§ **Bant,** 4. Nov. In einem hiesigen Lokale verschwand kürzlich einem Gaste seine goldene Uhr. Als der Tat verdächtig wurde eine weibliche Person festgenommen. Diese ist im Gefängnis vom Delirium befallen worden. Sie ist in dem Wahn, ihre Zelle sei mit weißen Mäusen angefüllt.

O. Wilhelmshaven, 5. Nov. Der Männerturnverein „Jahn" beging gestern und heute das Fest des 25jährigen Bestehens. Die Festlichkeiten wurden gestern abend eröffnet durch einen zahlreich besuchten Kommers, den Realschullehrer Behrends leitete. Das Kaiserhoch brachte Vizeadmiral Wodrig aus. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Oberturnlehrer Schurig-Osnabrück und Ratsherr Propping-Oldenburg. — Von den kaufmännischen Kreisen wird die Einführung eines direkten Schnellzuges Düsseldorf-Wilhelmshaven angestrebt.

* **Bremerhaven,** 5. Nov. Massenverhaftung von Anarchisten. Am Freitagabend gegen halb 10 Uhr besetzte ein starkes Polizeiaufgebot das Restaurant „Zur Volkshalle", Am Torfplatz 44, und sperrte zunächst das Lokal vollständig; niemand durfte ein- oder ausgehen. Es war auf die Mitglieder des hiesigen Anarchistenvereins abgesehen, die im Klubzimmer des genannten Restaurants gerade eine Sitzung abhielten. Sämtliche Teilnehmer an der Sitzung, etwa 20 an der Zahl, meist jüngere Leute, sowie der Wirt Pletz wurden verhaftet. Noch in der Nacht begannen die Haussuchungen in den Wohnungen der Inhaftierten. So wurde der Schriftführer des Vereins, ein ca. 25jähriger Arbeiter namens Wellhöfer aus Schwerin, der seit längerer Zeit in der „Herberge zur Heimat" am Deich logierte, um 1 Uhr nachts in Begleitung mehrerer Schutzleute in sein Logis gebracht. Dort fand eine Durchsuchung seiner sämtlichen Effekten und seines Bettes nach anarchistischen Schriften rc. statt, worauf W. in das Polizeigewahrsam zurücktransportiert wurde. Gestern mittag wurden die Verhafteten dem Amtsgericht zugeführt. — Nach den der „Unterweserzeitung" gewordenen Mitteilungen möchte man annehmen, daß es sich im großen Ganzen um eine nicht allzu tragisch zu nehmende Affäre handelt. Was zunächst den Wirt anbelangt, der das Restaurant übrigens erst am 1. Oktober übernommen hat, so gilt dieser als ein durchaus harmloser Mann. Und andererseits soll der oben erwähnte Wellhöfer sein Anarchistentum allezeit sehr offen zur Schau getragen haben, so daß die ganze Angelegenheit auf die Ausgeburt eines gewissen Maulheldentums hinauszulaufen scheint.

Geflügelausstellung in Quakenbrück.

Quakenbrück, 4. Nov.

Die vom hiesigen Geflügelzucht-Verein veranstaltete erste Geflügelausstellung, die heute und morgen hier abgehalten wird, ist überaus reich beschickt. Insgesamt sind 270 Nummern ausgestellt, und zwar in der ersten Abteilung, wirtschaftliches Nutzgeflügel, 15, in der zweiten Abteilung, Rassegelfügel, a. ältere Tiere 14 und b. diesjährige Tiere 107, in der dritten Abteilung, einzelne Tiere, a. ältere 20 und b. junge Tiere 73, in der vierten Abteilung 7, in der fünften Abteilung, Tauben, 27 und in der sechsten Abteilung, Geräte, 1 Nummer. Als Preisrichter fungierten die Herren Bürgermeister Schetteer-Wildeshausen und Lehrer Grumbke-Osnabrück. Neben einer silbernen und bronzenen Vereinsmedaille stander eine große Anjahl Geld- und 23 Ehrenpreise zur Verfügung. Die Ausstellung war neben von dem veranstaltenden Verein hauptsächlich von Geflügelzüchtern aus Cloppenburg, Essen, Dinklage, Löningen, Lohne, Brookstreek, Badbergen, Bramsche und Osnabrück beschickt. Die Tiere waren in dem schönen und geräumigen Saale der Frau Sander untergebracht und standen unter der tierärztlichen Aufsicht des Herrn Kreistierarztes Harde-Badbergen. Die Ehrenpreise waren in einem kleinen Vorsaale zwischen einem schönen Blumenarrangement des Gärtners Möller hierselbst aufgestellt und kamen hierdurch recht wirkungsvoll zur Geltung. So war bei der Ausstellung nach allen Seiten hin Rechnung getragen, so daß dieselbe als eine interessante und wohlgelungene bezeichnet werden kann. Der Besuch ließ folglich am ersten Tage nichts zu wünschen übrig, denn der Ausstellungsraum war von Besuchern stets gefüllt.

Im nachfolgenden beschränken wir und darauf, unseren Lesern diejenigen Preise aufzuzählen, die ins benachbarte Oldenburg fielen:

Cloppenburg:

Kl. Bu.o, 3. Preis rebhuhnf. Italiener; Wilh. Bittner, lob. Anerk. dunkle Brahma; C. Büsing, lob. Anerk. gesperb. Plymouth-Rocks, 3. Pr. ders. gesperb. Ital., 2. Pr. ders. Gold-Wyandottes; Wilh. Bittner, 2 lob. Anerk. und 3. Preis schw. Minorka; Fr. Schumacher, lob. Anerk. rebh. Italiener; C. Hillen, Ehrenpreis gesperb. Italiener; C. Büsing, lob. Anerk. gesperb. Italiener, 2. Preis gesperb. Plymouth-Rocks; Fr. Krenkel, 2. Preis Ind. Laufenten, 2. Preis schw. Minorka.

Essen:

B. Dasenbrok, Ehrenpreis, Gold-Wyandottes; B. B. Albers, lob. Anerk. und 3. Preis Silberbräkel; W. Schmitz, lob. Anerk. Silberbräkel; B. Albers, lob. Anerk. schw. Minorka; B. Dasenbrok, 2. Preis schw. Langshan; A. Niemann, 2. Preis schw. Minorka.

Dinklage:

Cl. Pille, 3. Preis schw. Minorka; J. H. Pille (Langwege) 3 Preis rebh. Italiener; Cl. Nuxoll, 3. Preis gesperb. Plymouth-Rocks; H. Brockhaus, 2. und 3. Preis schw. Langshan; C. Wittrock, 3. Preis weiße Wyandottes; Cl. Nuxoll, 2. Pr. weiße Wyandottes; A. Börgerding., Ehrenpreis Hamburger Goldsprenkel; Carl Fiswisch, 3. Preis Hamburger Goldsprenkel; Heinr. Bramlage, lob. Anerk. sch. Minorka; Cl. Nuxoll, Ehrenpreis schw. Minorka; Cl. Pille, lob. Anerk., 2. Preis, zwei 3. Preise schw. Minorka; H. Hilgefort, lob. Anerk. rebh. Italiener; J. H. Pille (Langwege), 2. und 3. Pr. rebh. Italiener; H. Brockhaus, lob. Anerk. rebh. Italiener; Cl. Pille, Ehrenpreis schw. Italiener; Cl. Nuxoll, 2. Preis schw. Italiener; C. Wittrock, 3. Pr. gesperb. Italiener; J. H. Pille (Langwege), 2. und 3. Preis blaue Italiener; Hermann Finke, 2. Preis und Ehrenpreis Silberbräkel; C. Wittrock, lob. Anerk. weiße Wyandottes×Landhuhn; H. Brockhaus, lob. Anerkennung Gold-Wyandottes; Cl. Nuxoll, Ehrenpreis, weiße Wyandottes; Cl. Pille, 3. Preis schw. Minorka; B. Gauselmann, 3. Preis altdeutsche Kröpfer.

Vermischtes.

Ein König, der warten kann. Aus Anlaß des Einzuges des neuen Herrn in das französische Ministerium des Aeußern erzählt der „Gil Blas" folgendes Geschichtchen, das zur Zeit eines Vorgängers von Pichon, M. Hanotaux, spielt. Eines schönen Tages zur Zeit der Kongodebatten erschien am Quai d'Orsay ein respektabler Herr, dessen breiter Panamahut einen wohlgepflegten stattlichen weißen Bart beschattete, und wandte sich an den Huissier vom Dienst: „Könnte ich die Ehre haben, vom Herrn Minister empfangen zu werden?" Der Huissier warf einen verächtlichen Blick auf den Herrn mit der anmaßenden Forderung und antwortete: „Seine Exzellenz ist beschäftigt. Warten Sie." Der Besucher setzte sich und wartete geduldig, wartete länger als eine Stunde. Seine Exzellenz war noch immer beschäftigt. Endlich öffnet sich eine Tür, und ein Beamter kommt heraus: „Sie wünschen den Minister zu sprechen? Ihr Name, bitte?" Der Besucher reicht ihm [illegible] demütig eine kleine Karte, auf der zu lesen stand: „Der König von Belgien." Wäre ein Funke in ein Pulverfaß geschlagen, der Effekt hätte nicht größer sein können. Der Beamte fiel beinahe in Ohnmacht. Alle elektrischen Klingeln im Hause begannen, von unsichtbaren Händen gerührt, schrillend zu läuten, und Hanotaux stürzte in eigener Person heraus und führte den königlichen Besucher in sein Kabinett . . .

Lustiges Allerlei.

Humor des Auslandes. Amerikanische Reklame. „Der Prinz von Wales würde, wenn er eine Frau wäre, nur das Korsett „Venus" tragen. — „Hören Sie Badewasser, oder lassen Sie sich einen Backenzahn bei Dr. Fish, Ocean Avenue Nr. 4000 ziehen. Es ist der gleiche Genuß." — „Meine Damen! Erlauben Sie Ihren Männern nicht, sich die pikante Operette „Die reizende Josephine" anzusehen und ihre verführerischen Choristinnen. Es ist sehr gefährlich, denn der Parkettsitz kostet nur einen Peso."

Gast: „Kellner, diese Eier sind aber nicht frisch." — Kellner: „Doch, mein Herr, sie sind gestern frisch gelegt." — „Mag sein. Aber so viel will ich Ihnen sagen, dann hat das Huhn sie eine lange Zeit mit sich herumgeschleppt, ehe es sich zum Legen entschloß."

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Preiserhöhung in der Montanindustrie. Eine Erhöhung der Bandeisenpreise und zwar um 2,50 ℳ wurde in der vorgestrigen Sitzung der Vereinigung der Bandeisenwalzwerke beschlossen. Die Steigerung wurde mit der jüngst erfolgten Erhöhung der Halbzeugpreise um 5 ℳ begründet.

Zementindustrie. Zwischen der Zementvereinigung Hannover, den Elbischen, Mitteldeutschen und Rheinisch-Westfälischen Zementwerken ist der „Köln. Ztg." zufolge eine Einigung für 1907 zustande gekommen. Die darüber hinausgehenden Bestrebungen führten nicht zum Ziele, da, wie das genannte Blatt ausführt, das Bestehen der Verbände durch die zahlreichen Neuanlagen gefährdet erscheint.

Reichsbankausweis. Die Verschlechterung des Status ist nach vorliegenden Zahlen etwas geringfügiger als im Vorjahre, denn die Steuerpflicht hat sich diesmal um ca. 106 auf 22 [illegible] vergangenen Jahre um ca. 121 auf 146 Millionen ℳ erhöht. Dieses relativ günstige Resultat ist aber nur dem Umstande zu verdanken, daß die Bank einen Teil ihres Schatzscheinbesitzes an der Börse rediskontieren konnte. Die Inanspruchnahme der Bank selbst war höher als im Vorjahre; insbesondere fällt die Steigerung der Anlagen auf Lombardkonto auf. Durch Metall- und Papiergeld sind 53,2 Prozent des Notenumlaufs gedeckt gegen 57,2 Prozent zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß sich das Gesamtbild noch immer in unvorteilhafterem Lichte präsentiert als im Vorjahre.

Vom Kohlenmarkt. Essener Bergwerksverein „König Wilhelm". Der Ueberschuß für das 3. Quartal 1906 betrug 787[illegible] Mark gegen 584 035 Mark im dritten Quartal 1905. Die ersten 9 Monate des Jahres 1906 ergaben 1 072 318 Mark Mehrgewinn gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die Steigerung des Gewinnes ist auf die Rentabilität der chemischen Fabriken und darauf zurückzuführen, daß 1906 keinerlei größere Störungen eintraten, während in den ersten Monaten des Jahres 1905 der Bergarbeiterstreik herrschte.

Weitere Ausdehnung unserer Großbanken. Die Dresdner Bank übernimmt am 1. Januar 1907 die Geschäfte des altrenommierten Bankhauses Paul von Stetten in Augsburg unter der Bezeichnung „Filiale der Dresdner Bank in Augsburg vormals Paul v. Stetten".

Geldmarkt. 3. Nov. Der Geldmarkt zeigte heute eine steifere Haltung. Zwar blieb der Privatdiskont unverändert 5,25 Prozent, der Satz neigte indes nach oben, da die Diskonteure sich sehr reserviert verhielten. Tägliches Geld war mit 5 Proz. gesucht; die Seehandlung war heute als Geldgeberin nicht am Markt.

Rentenmarkt. 3. Nov. Auf dem Anlagemarkt trat heute für die einheimischen 3proz. Werte einiges Interesse hervor; die 3,5prozentige Reichsanleihe wurde um 10 Pfennig niedriger. Russen waren heute schwächer. Unter den übrigen fremden Rentenwerten waren japanische und portugiesische Werte leicht abgeschwächt.

Wertpapiermarkt. 3. Nov. Die Grundtendenz der heutigen Börse ist als eine etwas schwächere als gestern zu bezeichnen. Während die Börse in den jüngsten Tagen wiederholt den Versuch machte, sich über die gespannte Situation des Geldmarktes hinwegzusetzen, war sie heute im allgemeinen doch wieder pessimistischer veranlagt. Hinzu kam, daß in London der Privatdiskont wieder die offizielle Rate von 6 Prozent erreicht hat und Russenwerte in Reaktion auf die Steigerung der letzten Tage eine Abschwächung zeigten. Auf Montanwerte drückte die ungünstige Verfassung des Kuxenmarktes. Als gegen 2 Uhr höhere Londoner Notierungen eintrafen, wurde die Haltung etwas freundlicher; der Verkehr blieb aber still und zurückhaltend.

Aeußerste Schlußkurse.

	2. Nov.	3. Nov.
Diskonto	182,40	182,—
Deutsche	238,50	238,20
Handels	169,60	169,37
Bochum	232,75	233,10
Laura	241,80	241,50
Harpen	208,25	208,80
Gelsen	218,25	218,80
Kanada	177,—	178,—
Paket	156,50	156,20
Lloyd	126,50	126,20
4% Russen	77,87	77,50
Tendenz	schwach.	ziemlich fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 5. Nov.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,5[illegible]
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907	100,—	100,[illegible]
3½pCt. do. do.	96,—	96,[illegible]
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,60	12[illegible]
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—

---

men heftet sich an seine Fersen. In Oberschlesien aber begann eine Menschenjagd, die sondergleichen war. Sobczyk wütete auch unter dem Hochwilde, wie noch nie erhört worden war. Er schoß, um zu schießen; um die zur Strecke gebrachten Hirsche kümmerte er sich weiter nicht. Er führte den unversöhnlichen Krieg gegen die großen Herren, und gerade deswegen genoß er die Sympathie der Bauern. Sie litten schwer unter dem Schaden, den das Wild auf ihren Aeckern anrichtete, und Sobczyk erlöste sie von diesem Uebel, soweit er es mit seiner einzigen Flinte vermochte. In jeder Bauernhütte fand er deswegen Unterschlupf und Nahrung, von jedem geplanten Streifzuge wurde er deshalb rechtzeitig unterrichtet. So kam es, daß zuletzt ein Preis auf seine Einlieferung ausgesetzt wurde und das Oelser Jägerbataillon zu einer Treibjagd auf ihn herangezogen wurde.

Das Geld ist ein Dämon. Aber nur ein einziger, ein Wirt, unterlag der Verführung. Er führte eine Schar Gendarmen auf die Spur des Geächteten. Aber in dem entstehenden Kampfe wurde nicht Sobczyk, sondern ein Gendarm erschossen. Doch nun tat Sobczyk etwas, das nie verziehen werden dürfte: er lauerte dem Verräter auf, und aus dem Hinterhalte streckte er ihn nieder. Die Folge war, daß der Blutpreis auf 5000 ℳ erhöht wurde.

5000 ℳ sind mehr als 30 Silberlinge. So dachte der Heilgehilfe Rumpler in Zworcy. Er lockte Sobczyk unter der Vorspiegelung, ihm einen Paß nach Rußland verschaffen zu wollen, zu mitternächtlicher Stunde in seine Wohnung. Sobczyk ließ sich täuschen. Am andern Morgen wurde er unter einem ungeheuren Volksauflaufe in Beuthen eingeliefert. Durch das ganze Oberschlesien zitterte eine tiefe Erregung. Was Sobczyk bevorstand, war nur allzu gewiß. Und er hatte doch ein nützliches, wie rechtschaffenes Mitglied der Gesellschaft werden wollen. Es war die Polizeiaufsicht allein, die seinen Willen gebrochen hatte.

Sobczyk wurde vom Schwurgericht in Beuthen zum Tode verurteilt. Es ist nun einmal so: Blut will wieder Blut. Und dann stand Sobczyk noch einmal vor Gericht. Da begab es sich, daß der Vorsitzende ihn anredete: „Sie sind Zeuge. Vereidigen darf ich Sie nicht. Aber das tut nichts. Das Gericht glaubt Ihnen, denn es weiß, daß Sie die Wahrheit sprechen." — Am andern Morgen beugte Sobczyk sein Haupt unter das Richtbeil.

Zuchthaus und Richtblock, es gibt keine Worte, deren Inhalt noch grausiger ist. Polizeiaufsicht muß sein; es gibt „schwere Jungens", die sie schlechterdings nicht entbehren können. Aber sie muß mit Vorsicht und Menschlichkeit gehandhabt werden. Niemand darf merken, daß sie beobachtet. Nur so sichert sie sich die verlorenen Verbrecher, und nur so ermöglicht sie den Unglücklichen, die gerettet sein möchten, gerettet zu werden. Der Menschheit aber wieder zuzuführen, was ihr zugeführt werden darf, ist ein Gebot echter Humanität.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Bareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osterburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lub.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
4pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,60	98,15
do. do.	85,95	86,50
3pCt. Preußische Konsols	97,70	98,25
do. do.	85,95	86,50
3pCt.	—,—	—,—
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,45
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916		
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk.	—,—	102,50
v. 1912	94,60	95,15
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	94,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe		
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	95,80	—,—
4pCt. do. do. mündels.) Serie V.	88,40	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
3½pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98.70	99.25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,60	101.15
4pCt. Pfandbriefe b. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,50
4pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,70	—,—
4pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94.75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99.70	100,25
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100.50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
Wechsel London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk	4.19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1750	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	99,50pCt. bez.	

Wechselzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Bremen, 3. November.

Kaffee behauptet. — Baumwolle willig. Upland middling loko 55¼. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara abzügl. 1¼ Prozent, 57½ (vor. Not. 57½). — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 49¾, Doppelcimer 50½ ℔.

Berlin, 3. Nov. Produktenbörse. Bei mangelnder äußerer Anregung und höchst beschränkter Teilnahme am Geschäft haben sich die Preise für Weizen und Roggen nicht voll behaupten können. Hafer blieb ziemlich unverändert. Der geringe Verkehr in greifbaren Waren ließ Festigkeit erkennen. Rüböl, anfänglich unbeachtet, besserte sich jedoch im Preise, als sich etwas Kauflust entwickelte. — Wetter: Feucht.

Viehmärkte.

Hamburg, 1. Nov. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 1159 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 67 ℳ, leichte 66½—68 ℳ, Sauen 58—64 ℳ und Ferkel 63—66 ℳ per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

3. November.

Norddeutscher Lloyd.

„Bonn", Sack, nach Brasilien, gestern 11¼ Uhr nachm. Ouessant passiert. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 2 Uhr nachm. nach Alexandrien. „Westfalen", Ahlhorn, von Australien, gestern 2 Uhr nachm. in Suez. „Willehad", Obenauer, von Australien, gest. 7 Uhr morgens in Kobe. „Brandenburg", Woltersdorff, gestern 11 Uhr vormittags in Newyork. „Königin Luise, Volger, gestern 4½ Uhr nachm. Bellas pass. „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, heute 12 Uhr mittags von Schanghai nach Hongkong. „Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 12 Uhr mittags in Bremerhaven. „Prinz Ludwig", v. Binzer, von Ostasien, heute 11 Uhr vorm. in Colombo. „Neckar", Harrassowitz, nach Newyork und Baltimore, heute 8 Uhr morgens Lizard passiert. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 8 Uhr morgens von Gibraltar nach Genua. „Schleswig" Pesch, (Gesellschaftsreise), heute 10 Uhr vorm. in Marseille.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Stahleck", Krückens, gestern in Oporto. „Bärenfels", Engelage, gest. von Boston nach Newyork. „Goldenfels", Vollers, gestern von Antwerpen nach Rangoon. „Reichenfels", Potthast, heute von Port Said nach Bombay. „Rudelsburg", Soeken, 30. Okt. von St. Vincent nach Hamburg weitergegangen. „Soned", Schwarz, 31. Okt. in Hamburg. „Sambia" 30. Okt. in Hamburg. „Saxonia", 28. Okt. in Downs (nach Hamburg). „Slavonia", 16. Oktober von Kalkutta nach Hamburg. „Livonia" 18. Oktober von Kalkutta nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Electra", Pieper, gestern von Gijon nach Santander. „Latona", Oetker, gestern von Aarhus nach Riga. „Activa", Petersen, gestern in Emden. „Kronos", Reimers, vorgest. v. Antwerpen nach Gijon. „Uranus", Janzen, gestern in Antwerpen. „Helios", Schwarz, gestern in Antwerpen. „Achilles", Hammie, gestern von Pomaron n. Lissabon. „Neptun", Braue, gestern von Emden nach Rostock. „Hermes", Prahm, gestern von Oporto nach Lissabon. „Jason", Bellmer, gestern von Rotterdam nach Bremen. „H. A. Nolze", Bullerdieck, heute von Helsingfors nach Sundswall. „Ceres", Böhmer, heute in Kopenhagen. „Cupido", Behrens, heute in Drontheim. „Electra", Pieper, heute in Santander. „Atlas", Stahn, heute von Gravelines nach Bremen. „Themis", Connemann, heute von Rotterdam n. Hamburg. „Phädra", Klöfkorn, heute von Rotterdam nach Königsberg. „Par", Ganzer, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Iris", Gietzel, heute in Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Porto", Rose, ist am 2. in Huelva angekommen. „Mogador", R. Schoon, ist am 3. in Antwerpen angekommen. „Portugal", Nissen, ist am 3. in Villa Real de St. Antonio angekommen. „Faro", Hülsebusch, ist am 3. in Oporto angekommen.

Die Nachwirkungen von Keuchhusten.

Wie manche Mutter nur zu gut weiß, sind die Folgen einer Krankheit oft schwerer zu bekämpfen, als die Krankheit selbst. Hier erweist sich Scotts Emulsion als ein außerordentlich wirksames Nähr- und Kräftigungsmittel.

Brossen bei Meuselwitz, den 27. November 1905.

Scotts Emulsion hat sich ausgezeichnet nach schwerem Keuchhusten bei meinen beiden Jungen bewährt. Besonders auffallend war der Erfolg bei dem jüngeren, jetzt 1½ Jahre alten Alfred, bei dem noch eine Lungenentzündung und Darmkatarrh hinzugetreten waren. Der Kleine war infolge der Krankheiten so abgemagert wie ein Skelett und sah erbarmungswürdig aus. Ein Versuch mit Scotts Emulsion zeigte uns bald, daß diese auch hier das Beste war; der Kleine, der immer von selbst danach verlangte, nahm von Tag zu Tag zu, seine Farbe wurde bald eine bessere, und der Junge hat sich nun derart entwickelt, daß er für sein Alter groß und kräftig ist; er läuft und spricht und ist ein lebensfrohes Kind geworden. (gez.) Frau E. Weber.

Der Umstand, daß Kinder Scotts Emulsion so gerne nehmen, trägt entschieden auch zu einem guten Erfolge bei. Der sonst so schwerverdauliche Lebertran wird durch das Scottsche Verfahren — das Ergebnis langjähriger, kostspieliger Versuche — derartig verarbeitet, daß er selbst den schwächsten Verdauungsorganen keine Schwierigkeiten mehr bietet. Bedenkt man noch, daß in Scotts Emulsion nur der feinste Norwegische Dampftran zur Verwendung kommt, und daß auch die übrigen Bestandteile nur bester Qualität sind, so wird man verstehen, warum Scotts Emulsion so außerordentlich wirksam ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 8,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 119,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Kirsch- Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. **Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.**

Kellnerstiefel „Nimmermüde"

zeichnen sich besonders durch

„Elastizität", Leichtigkeit und vorzügliche

„Passformen" aus.

Allein-Verkauf

Wohlbehagen

bereitet der Genuß einer guten Tasse Kaffee, hergestellt mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz. — Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radebeul-Dresden. — Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

Aschhausen.
Malerarbeiten
werden gut und sauber ausgeführt.
J. Schneider, Maler.

Pferdebesitzer!
Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke L L Co
Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.
JH. Katalog gratis!

Ein Posten **Pelzkragen** Mustersachen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
L. Trommer,
Achternstraße 46.

Zu meinem Laden sind 2 Schirme stehen geblieben.
Eduard Peters, Augustfstr. 61.

Braune Kuchen
in bekannter Güte zum Preise von 50, 60, 80 ₰ u. 1 ℳ sind wieder vorrätig.
Eduard Peters, Augustfstr. 61.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
Versammlung am Donnerstag, den 8. d. M., abends 8¼ Uhr, in der Markthalle.
Aufnahme, Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs, Sonstiges. **Der Vorstand.**

Blutreinigend
wirkt **Laarmanns Tentoburger Waldtee.** Seit Jahren bewährter und empf. **Familientee,** ein magenstärkendes Genußmittel. Vielf. Anerk. Durch schlechtes Blut entstehen: **Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoid., Verstopfung, Magenbeschwerd., Fettleibigkeit, Flechten** rc. Paket à 50 ₰ und 1 ℳ. Alleinherst. **Gustav Laarmann, Berlin S. 59.** Zu haben en gros & en detail in der **Kreuzdrogerie,** Achternstr. 32a a. Markt und in den Apotheken u. Drogerien; — in **Zwischenahn** bei **Georg Eylers.**

Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb.
D. Garbeler, Eversten.

Feinster gar. reiner
Leckhonig
sowie Scheibenhonig.
Joh. Bremer.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Täglich alle Sorten
See- und Flußfische
zu billigen Tagespreisen.
Hochf. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven (in unübertrefflicher Qualität).
Neue Salzheringe, thür. Salzgurken.
Spezialität ff. Fischwaren in Gelee (Aspik).
Herm. Braun,
— dänische Fischgroßhandlung, —
Inh. **Joh. Stehnke,**
Achternstr. 53.

Wer? erteilt e. j. Mann, der keine Schule besucht, **Unterricht in Latein** (Untersekunda-Pensum)? Off. u. **Z. U. 9 postl.** hier erb.

Bestes Haematogen
m. ca. 32% Haemoglobin-Eiweiß.
Unerreichtes **Kräftigungsmittel** für Blutarme u. Bleichsüchtige, Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,25, u. auswärts franko.
Kreuz-Drogerie, Achternstr.
(a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

W. Grönke, Friseur
u. Perrückenmacher, Kurwickstraße 2a, 3. Haus u. d. Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Dünergrube zu leeren.
Philosophenweg 5.

Zu kaufen gesucht: 1 noch gut erh. Herd, 1 emaill. Waschkessel, sowie noch gut erh. Linoleum (50 Meter). Off. u. B. 68 Filiale, Langestr. 20, erb.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein. **D. Boltes.**

Heirat! Junge hübsche Wwe. 40 000 Mk. Vermög. w. Heirat mit charakterv. Hrn. Verm. nicht Bed. Anonym zwecklos. Off. **„Perle". Berlin 7.**

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Domänen-Inspektion.
Die in den Kronguts-ländereien der Zetelermarsch noch rückständigen Grüppenarbeiten sollen am Montag, den 12. November, vormittags 9½ Uhr, östlich im Kielgroden beginnend, öffentlich verdungen werden.
Oldenburg, 1906 November 1.

Proviantamt.
Am Mittwoch, den 7. November 1906, vormittags 10 Uhr, findet im Magazin zu Osternburg ein Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl und Abfällen gegen sofortige Bezahlung statt.

Eisenbahndirektion.
Vom 1. November d. J. an wird auf den Bahnhöfen Apen, Augustfehn und Zwischenahn die Annahme von Frachtstückgut abends um 6 Uhr geschlossen. Später angebrachte Stücke können nicht mehr angenommen werden.
Oldenburg, den 29. Oktober 1906.

Aemter.
Amt Varel. Der Gemeindevorsteher Behrens zu Schweiburg ist zum Mitgliede des Amtsvorstandes wiedergewählt und nach Bestätigung seiner Wahl vorschriftsmäßig verpflichtet.
1906 Oktober 27.
Der Vorsitzende des Amtsvorstandes.
Dr. Driver.

Amt Jever. Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen finden im Bezirke des Meldeamts Wilhelmshaven wie folgt statt:
1. zu Hohenkirchen — Kirche — am 6. November, vorm. 11 Uhr, für alle Gestellungspflichtigen;
2. zu Jever — Kriegerdenkmal — am 7. November, nachm. 2 Uhr, für alle Gestellungspflichtigen;
3. zu Accum — Rickles Wirtschaft — am 8. November, mittags 12 Uhr, für alle Gestellungspflichtigen;
4. zu Wilhelmshaven — Exerzierhaus — Ostfriesenstraße —
a) am 9. November, vorm. 10 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1899 aller Waffengattungen außer Marine, sowie die vorstehend unter Ziffer 2 Genannten aller Waffen;
b) am 9. November, nachm. 3 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1899 und 1900 der Marine und sämtliche gestellungspflichtigen Offiziere, Offizier-Aspiranten und Offizier-Stellvertreter;
c) am 10. November, vorm. 10 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1900 aller Waffengattungen, außer Marine;
d) am 10. November, nachm. 3 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1901 aller Waffengattungen, außer Marine;
e) am 12. November, vorm. 10 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1901 und 1902 der Marine;
f) am 12. November, nachm. 3 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1902 aller Waffengattungen, außer Marine;
g) am 13. November, vorm. 10 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1903 aller Waffengattungen;
h) am 13. November, nachm. 3 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1904, 1905 und 1906 aller Waffengattungen.
Es haben zu erscheinen:
1. die Angehörigen der Reserve und Marinereserve;
2. von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1894 und den Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie und der Marine der Jahresklasse 1896 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.
3. von den schiffahrttreibenden, in dem Amt Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Elsfleth wohnhaften, den Jahresklassen 1894 u. 1899 angehörenden Mannschaften und den Vierjährig-Freiwilligen der Marine der Jahresklasse 1896 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind;
4. die zur Disposition ihrer Truppen-(Marine-)Teile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
Welcher Jahresklasse ein jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet.
Etwaige Befreiungsgesuche — nebst beglaubigtem ärztlichen Attest bei Erkrankungen — die Militärpässe (ohne Führungszeugnis und Passkutteral) der Mannschaften der Jahresklasse 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, und der unter Ziffer 2 und 3 Genannten sind zur Eintragung des Ueberführungsvermerkes bis zum 28. Oktober an die Kontrollstelle einzureichen.
Die Militärpässe und Führungszeugnisse, sowie die Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen sind mitzubringen.
1906 Oktober 24.

Amt Elsfleth. Das Geschäftszimmer der Großherzoglichen Amtsrezeptur Elsfleth ist am 7., 8. und 9. November d. J. geschlossen.
1906 Oktober 26. Huchting.

Einkommensteuerangelegenheiten.
In Gemäßheit § 17 Z. 6 der Instruktion für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Maßgabe dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenstande ihrer Mietsleute bezw. in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweite Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November dieses Jahres ihrem Gemeindevorsteher anzumelden.
Varel, den 29. Oktober 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinden des Amts Varel.
Dr. Driver.

Deichsachen.
Der Abser Siel wird bei ruhigem Wetter von Montag, den 5. Novbr., an während einiger Fluten geöffnet sein.
Rodenkircherfeld. H. G. Dettmers.

Gemeindesachen.
Großenmeer. Am 29. Oktober d. J. ist beim Wirt Bergmann in Barghorn eine meist schwarze Rindquene mit weißen Füßen und Schweinsring im linken Ohr geschüttet. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, das Tier bis zum 6. November dieses Jahres gegen Erstattung der Unkosten abzuholen, andernfalls dasselbe am genannten Tage, nachm. 4 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden soll.
Bedemeyer, Gemeindevorsteher.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die **öffentlichen Wege** der Gemeinde sind bis zum 10. Novbr. in schaufreien Stand zu setzen, und zwar die Gemeindechausseen sowie Fahr- und Fußwege.
Die Wegpfähle sind grade zu setzen und wo nötig, zu ergänzen. Die Gräben sind aufzuräumen und die Fußwege aufzurunden.
Alle Vertiefungen sind aufzufüllen, jedoch ist ein frisches Spuren nicht nötig.
Säumige werden in eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. genommen und die Mangelpöste auf ihre Kosten beseitigt werden.
Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.
Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeinde Ohmstede.

Sitzung der Armenkommission am **Mittwoch,** den **7. November,** nachm. 4 Uhr, im „Ohmsteder Kruge".
Hanken, Gemeindevorsteher.

Allgemeine Ortskrankenkasse Edewecht.

Am Sonntag, den 11. Novbr. d. Js., abends 6 Uhr:

General-Versammlung

in **Mügges** Gasthause hierselbst.
Tagesordnung:
1. Wahl von Rechnungsprüfern;
2. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern;
3. Verschiedenes.
D. V.

Allgemeine Ortskrankenkasse Edewecht.

Die rückständigen Beiträge sind unverzüglich zu entrichten zur Vermeidung der Beitreibung.
Meinrenken, Rechnungsführer.

Verein Postalia.

Am **Mittwoch,** den 7. Novbr.:

14. Stiftungsfest

im **Schützenhof zum Ziegelhof.**
Anfang 8½ Uhr.
—— Einführungen gestattet. ——
Der Vorstand.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung, die ich über den Schornsteinfeger **Georg Möhlmann,** wohnhaft zu Osternburg, ausgesprochen habe, nehme ich als **unwahr zurück.**
Heinrich Kohlhoff, Schornsteinfeg.mstr., **Osternburg.**

Verloren.

Edewecht. Verloren auf der Strecke von Mügge's bis Schröder's Gasthof eine **rote Plüschdecke.** Gegen Belohnung abzugeben
Mügge's Gasthof.

Zu belegen.

Ein Posten **Gelder** ist frei geworden und für **Darlehen** wieder zu vergeben. — Rückporto. —
O. Penke, Selbstgeber,
Mariendorf, Berlin, Chausseestr. 35 a.

Jade. Im Auftrage habe ich
größere Kapitalien
gegen **gute** Landhypotheken zu belegen.
G. Claus, Aukt.

Geld-Anleihe.

10 000 Mark gegen sichere Hypothek und unbedingt sichere Bürgschaft zu 5 Prozent Zinsen anzuleihen gesucht.
Offerten unter S. 812 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht 13000 M auf erste Hypothek zum 31. März von pünktlichem Zinszahler.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Anzuleihen auf sofort
2000 M auf gute Landhypothek.
Kaiserstr. 23. **H. Ricklefs,** Auktionator.

Anzuleihen

auf mündelsichere erste Hypothek

20,000 Mk.

zu 4½ % Zinsen.
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Auf durchaus sichere **Hypothek** werden unter Brandkassen-Taxat 60 000 M zu 4½ bis 5 Prozent Zinsen anzuleihen gesucht. Off. u. S. 816 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Kl. Beamtenfamilie **sucht** zum 1. Dez. **frdl., geräum., abgeschl. Etage** im Preise bis 500 M. Angebote unter S. 813 a. d. Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar 1907 eine
Oberwohnung
im Preise von 300—350 M.
Offerten unter V. Z. 404 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Größere Wohnung, am liebsten einstöckiges Haus, mit mehr als 8 Räumen, pr. April/Mai gesucht.
Offerten **Hochhauserstraße 10.**

Ein **unmöbl. Zimmer** zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 815 an die Exped. d. Bl.

Gesucht z. Mai 1907 od. früher eine **freundl. Oberwohnung,** besteh. aus 5 Räum., Küch. u. Zub., i. Pr. v. 500 M. Off. unt. **E. P.** Roggemannstr. 8, oben.

Wohnungs-Angeb.

Frdl. Logis zu verm. Jul. Mosenpl. 1.

Suche zu Mai 1907 in mein Heuerhaus ein **kinderloses Ehepaar** oder eine Witwe für tägliche Arbeit.
B. Himme,
Gut Silberkamp b. Hahn.

Bürgerfelde. Zu verm. umständehalber auf gleich **1 große u. 1 kleine Wohnung. A. Siemen,** Scheibenw. 1.

Gut **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zum 1. Dez. zu vermieten.
Röwekamp 10, unten.

Zu verm. z. 15. Nov. od. 1. Dez. br. mbl. **Stube m. K.** Schäferstr. 13, ob.

Zu verm. z. 1. Mai 1907 eine geräum. abschließbare **1. Etage.**
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten ein gut **möbl. Zimmer nebst Kammer.**
Wilhelmstr. Nr. 1.

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Zum 1. Nov. od. später ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Auf Wunsch m. Klavier und Benutzung der Badeeinrichtung.
Nadorsterstr. 32.

Die **Unterwohnung** mit gr. Garten, **Ziegelhofstraße** 68, ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst oben.

Sofort zu vermieten eine **Wohnung** mit Land.
Milchbrinksweg Nr. 16.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Kurwickstr. 40.

Lg. f. j. Mann m. v. K. Johannisstr. 11.

Gut möbl. **Stube u. Kammer** billig zu vermieten. Nadorsterstraße 4 a.

Möbl. Zimmer. Nikolausstraße 8.

Zu verm. z. 1. Mai 1907 eine geräumige abschließbare **1. Etage.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Jan. schöne **Unterwohnung,** 4 Räume, Küche und Zubehör, 300 M.
Nachzufragen **Ehrenrweg 25 I.**

Stellen-Gesuche.

Akkurate Frau sucht Arb. ga. Tage od. Aushilfe. Nachz. Filiale, Langestr. 20.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht zum baldigen Antritt Stellung in einem feineren Haushalt, bei Familienanschluß. Offerten unter S. 818 an die Exped. d. Bl. erb.

Junges Mädchen, in Hand- und Hausarbeit erfahren, sucht Stellung. Näheres Eversten, Hauptstr. 11.

Mehre **ordentl. Mädchen,** große u. kl. **Hausdiener** sowie pers. **Hotelköchin** suchen auf gleich u. Dez. Stellung.
Frau **Emma Graf,**
Stellenv., Marktthalle.

Gebild. **jg. Mädchen** sucht Stellung in guter Familie zur Erziehung der Kinder, auch etwas Mithilfe im Haushalt, bei vollständ. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereink. Offert. unter S. 820 bef. die Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht **Nebenbeschäftigung im Schreiben.** Postlagernd unt. **H. B. 100.**

Stellen-Angebote.

Bad Zwischenahn.
Gesucht auf Mai ein **tüchtiges Mädchen. Siebels Hotel.**

Gesucht.

An Stelle einer erkrankten auf sofort oder später eine erfahrene gut empfohlene

Köchin.

Frau **Lambert Leisewitz,**
Bremen, Dobben 91.

Ich suche auf gleich ein **erfahrenes**

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau.
Frau **J. Müller,**
Brake i. O., Mittelbeichstraße.

Suche zum 1. Mai n. Js.

ein Mädchen

für Küche und Haus.
Elsfleth. Frau Rektor **Zwerg.**

Norden (Ostfrsl.). Suche auf sofort

1 Stellmachergesellen

auf dauernde Arbeit.
M. H. Janßen,
Stellmacherei mit Motorbetrieb.

Gesucht zum 1. Januar 1907 ein erfahrener älterer

Buchhalter

aus der Kolonialwarenbranche. Gelernter Detaillist bevorzugt. Dauernde Stellung.
Jever. J. C. Kleiß.

Ein erfahrener tüchtiger **junger Mann** vom Lande sucht sofort Stellung in der Landwirtschaft.
Suche sofort einen **Kleinknecht** nach dem Stedingerlande bei gutem Lohn.

Frau Marie Strunk,
Stellenvermitterlin,
Jakobistr. 2.

Besonderer Umstände halber zum 1. Februar oder auch früh. Antritt ein

tüchtiges Mädchen.

Frau **Joh. Bremer,** Haarenstraße 31.

Sichere Existenz!

können sich **strebsame Leute** aller Stände durch Vertrieb eines großartigen, patentierten Massenartikels gründen. Betriebskapital und Laden nicht nötig. Offerten unter S. 819 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zimmergesellen

erhalten Arbeit nach außerhalb.
Fr. Schomburg & Comp.

Harmenhausen b. Berne. Gesucht auf gleich oder Mai 1907 ein

Lehrling.

H. H. Meyer,
Zimmermstr. u. Wagenbauer.

Die Stelle einer

Oberpflegerin

an der Großherzoglich Oldenburgischen Heil- und Pflegeanstalt in Wehnen bei Oldenburg ist sofort zu besetzen.
Anfangsgehalt 600 Mk. neben freier Station und Dienstwohnung in der Anstalt. Aussicht auf Lebensstellung.
In der Krankenpflege erfahrene Bewerberinnen gebildeten Standes wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf und Photographie an die Direktion einsenden.

Nadorst. Gef. zum 1. Mai ein

Mädchen,

welches melken kann.
Gerhard Wilken.

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegesell.**
F. G. Brandes.

Gesucht **1 Bäckergeselle,** welcher selbständig arbeiten kann.
Theodor Koop, Ziegelhofstr. 3.

Tüchtiges fleißiges Mädchen z. 1. Januar nach d. Rheinland gesucht. 180 M Lohn und freie Reise. Näheres **Lindenallee 1,** oben.

Strückhausen. Zur Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts suche wegen Verheiratung der jetzigen, auf gleich eventl. später oder zu Mai eine erfahrene zuverlässige

Haushälterin

gegen hohen Lohn.
Diedr. Freels.

Gesucht zu Ostern oder Mai f. J. ein

Lehrling.

Schneidermeister **Fr. Wingsten,**
Oldenburg, Nadorster-Chaussee 2.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen f. alles z. 1. Januar nach d. Rheinland gesucht. 180 M Lohn und freie Reise. Näheres **Lindenallee 1,** oben.

Strückhausen. Zur Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts suche wegen Verheiratung der jetzigen, auf gleich eventl. später oder zu Mai eine erfahrene zuverlässige

Haushälterin

gegen hohen Lohn.
Diedrich Freels.

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegesell.**
F. G. Brandes.

Gesucht **1 Bäckergeselle,** welcher selbständig arbeiten kann.
Theodor Koop, Ziegelhofstr. 3.

Ges. weg. Krankh. mein. Mädchens z. f. **ein gewandt., nett. j. Mädchen** b. frei. Stell. u. Sal. **Lindenstr. 4.**

Gesucht auf sofort ein **Knecht** von 17 bis 18 Jahren.
Joh. Bock, Wirt, Süd-Moslesfehn.

Wiefelstede. Gesucht auf **baldmöglichst oder zum 1. Mai 1907 eine**

Küchenmagd

für einen größeren landw. Haushalt in Butjadingen. Näheres bei
H. Brötje, Auktionator.

Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Magnus Claussen, Böttchermstr.,
Oldenburg i. Gr., mittl. Damm 14.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein
Tischlerlehrling.
Fr. Meiners, Tischlermeister,
Wilhelmstr. 5.

Schiffsärzte

gesucht per sofort und später für verschiedene Routen. Offerten mit Lebenslauf unter S. 814 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein
—— **Malerlehrling.** ——
A. Janßen, Brüderstr. 21.

Gesucht auf sofort 1 freundl. **Kindermädchen. E. Graef,** Gaststr. Nr. 2.

Gesucht ein fixer junger Mann von 14 bis 18 Jahren für die Kantine.
R. Hahn, Donnerschweerstr. 27.

Ein tüchtiger, solider, fleißiger

Schmied u. Schlosser,

besonders tüchtig auf Hufbeschlag und Wagenbau, findet selbständige, dauernde und angenehme Beschäftigung. Offert. an die Exp. d. Bl. unter S. 805.

Hausbursche

z. sofort. Eintritt gesucht.
L. Steinsiek, Langestr. 21.

Rastede. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei u. Konditerei.
Fr. Haserkamp.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai oder früher ein zuverlässiges **Mädchen** von 15—17 Jahren.
Frau Marie Haserkamp.

Ges. auf sofort ein tüchtiger junger **Mann,** der in der doppelten Buchführung bewandert ist für ein hiesiges Getreidegeschäft mit Mühlenbetrieb.
Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten. Offerten unter S. 806 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
und auf sofort ein
Laufjunge.
Oskar Berger, Buchbinderei,
Donnerschweerstr. 8.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

Stallbursche

im Alter von 15—17 Jahren.
Dr. **Müller, Osternburg.**

Gesucht auf sofort

eine tüchtige Verkäuferin.

E. G. Büsing & Co.,
Haarenstr. 46.

Gesucht auf sofort
2 Maurer und 2 Arbeiter.
Wichmann & Lüken, Bremerchaussee 64.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdienen durch Schreibarbeit, Nebenerwerb häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 306 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** den 3. November.

* **Feuerwehrprobe in Gegenwart des Großherzogs.** Der Großherzog hat die Absicht, sich über das Feuerlöschwesen der Stadt, das sich in den letzten Jahrzehnten in außerordentlich erfreulicher Weise entwickelt hat, genauer zu informieren. Am Mittwochabend wird er einer großen Feuerwehrprobe beiwohnen. Diese Probe findet statt bei der Lambertikirche. Es wird dabei angenommen, daß diese brenne und daß die benachbarten Gebäude, namentlich das Ministerium, vom Feuer bedroht wären. An dieser Probe werden außer dem ständigen städtischen Löschzuge auch die Turnerfeuerwehr und das Rettungskorps, sämtliche Lösch- und Rettungsmannschaften mit sämtlichen Lösch- und Rettungsapparaten teilnehmen. Eine Vorprobe machte gestern bei der Infanteriekaserne der Löschzug, der dort mit dem Rettungssack, einer Rettungsleiter und dem Feuerwehrauto operierte.

* **Baden im Freien.** Obwohl die Witterung schon kühler wird, hat die städtische Badeanstalt an der oberen Hunte doch noch täglich Besuch von einer größeren Anzahl Badegästen, die noch im Freien baden. Ein Teil dieser Badelustigen gehört schon seit längerer Zeit zu den sogen. Eisbären, ein anderer Teil will sich als solche ausbilden. Vor kurzem war die Anordnung getroffen, daß die Badeanstalt mit dem 1. November für diese Saison vollständig geschlossen werden sollte und daß die Schlüssel der Badegäste abgegeben werden müßten. Diese Anordnung ist indes auf eine Vorstellung der Badegäste wieder rückgängig gemacht worden.

* **Beim letzten volkstümlichen Orgelkonzert** sind, wie der „Kirchl. Anz.“ mitteilt, im ganzen für Programme und aus freiwilligen Gaben vereinnahmt 154,59 *M*, darunter 20 *M* in Gold. Die unentgeltlichen Kirchenkonzerte verursachen, wie jeder Nachdenkende sofort erkennen kann, nicht unbeträchtliche Kosten. Unentgeltlich sind sie nicht um der Wohlhabenden willen, sondern um auch den Unbemittelten einen edlen und veredelnden, erhebenden, herzerquickenden Kunstgenuß zu verschaffen. Das ist recht im Sinne Luthers, der die Pflege der edlen Musika nicht genug hat empfehlen können. Und tausende suchen diesen Genuß. Diese Tatsache liefert den Beweis, daß den weitesten Kreisen mit diesen Konzerten gedient ist. Dem Kirchenrat ist es eine hohe Freude, daß es durch das Verdienst unseres Organisten, Herrn Professor Kuhlmann, möglich geworden ist, unserer Gemeinde in allen ihren Schichten diese Konzerte darzubieten. Er muß aber bestimmt auf die finanzielle Unterstützung der wohlhabenden Freunde geistlicher Musik rechnen, damit die Unkosten gedeckt und womöglich zur Sicherstellung dieser Konzerte im Laufe der Zeit ein Fonds angesammelt werden kann.

m. **Guttempler.** Gestern nachmittag veranstaltete die Loge „Oldenburgia“ im Logenhause eine öffentliche Kaffeetafel, an der auch viele Nichtguttempler teilnahmen. Es wurden Vorträge und Vorlesungen, ernsteren und heiteren Inhalts, gehalten. Viel zur Unterhaltung trugen auch Gesangs- und musikalische Vorträge bei, die von Mitgliedern zum besten gegeben wurden. Nach der Kaffeetafel fand eine geschlossene Sitzung der Loge statt, in der wiederum einige Neuaufnahmen erfolgen konnten.

* **In große Betrübnis** wurde eine Familie an der Nadorster Chaussee gesetzt. Dieselbe bewohnt dort eine Oberwohnung. Ein etwa 3jähriges Kind der Familie stürzte beim Spiel die Treppe hinab auf den Hausflur und erlitt so schwere Verletzungen, namentlich am Kopfe, daß es fast hoffnungslos darniederliegt.

* **Ein guter Fang.** Einer der Pächter der Fischerei in der oberen Hunte hatte am Sonnabend besonderes Fischerglück. Er fischte dort mit Setzfischen und fing einen Hecht von über 14 Pfund Gewicht, ein Beweis, daß in der Hunte doch einzeln auch noch selten große Fische vorkommen. Der Hecht war übrigens ein alter Bekannter des Fischers. Dieser hatte ihn schon vor längerer Zeit einmal an der Angel, allein der schwere Bursche entkam ihm wieder, als er ihn aus dem nassen Elemente herausziehen und an das Ufer werfen wollte. Der Fischer stellte daher seine Angeln wieder an derselben Stelle, wo er den Hecht herangelt hatte. Daß er ihn dort nun fing, beweist, daß die Hechte in den Gewässern ein bestimmtes Revier und einen ziemlich festen Stand haben.

* **Brake,** 3. Nov. Kaufmann J. C. Gerhards verkaufte durch Vermittlung des Rechnungsstellers K. Müller seine hierselbst Breitestraße 31 belegene Besitzung für 12 650 *M* an Ofensetzer Oskar Schmalz mit Antritt zum 1. Mai 1907.

z. **Brake,** 4. Nov. Gestern mittag von 12—1 Uhr fand im Hotel „Union“ die Wahl von 5 Schulausschuß- und 2 Ersatzmitgliedern statt. Dabei wurden nur 25 Stimmzettel abgegeben und sämtliche 5 ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt, nämlich die Herren: Schornsteinfegermeister J. Sandfuchs, Wasserschout J. Hendorff, Fuhrwerksbesitzer D. Schröder, Buchdruckereibesitzer F. W. Auffurth und Malermeister H. Schumacher. Als Ersatzmitglieder wurden neu gewählt die Herren: Klempnermeister O. Lange und Kapitän Gollin. — Gemäß §§ 4—6 der Ministerialbekanntmachung vom 12. März d. J., betreffend Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten, sind als Desinfektoren für das Amt Brake bestellt und verpflichtet worden: 1. der Hausschlachter Dierk Kemme zu Rosenburg bei Brake für den Bezirk der Gemeinden Stadt Brake, Golzwarden, Rodenkirchen und Dedesdorf, 2. der Landwirt Gerhard Wille zu Süderfeld für den Bezirk der Gemeinden Hammelwarden, Strückhausen, Obelgönne und Schwei. In Verhinderungsfällen hat der eine Desinfektor den anderen zu vertreten und ist der Dampfinfektionsapparat des hiesigen Amtsverbandskrankenhauses als öffentlicher Desinfektionsapparat anerkannt. — Am Dienstag, den 6. d. M., wird hier in Hartmanns Gasthof nachmittags 6 Uhr von der Handwerkskammer ein Meisterkursus eröffnet. Herr Blatt-Oldenburg wird den Unterricht in Buchführung, Kalkulation und Wechselrecht erteilen, und Herr Dr. Kaersten Vorträge über Handwerkergesetzgebungen halten. Der Kursus wird 8 Wochen dauern bei wöchentlich 3 Unterrichtszeiten von je 2 Stunden. Die Gebühr beträgt 5 *M*, während die Handwerkskammer alle Kosten trägt und das erforderliche Material unentgeltlich liefert. Anmeldungen nimmt Herr Schlossermeister Bredendiek-Brake entgegen.

* **Nordenham,** 5. Nov. Man schreibt uns: Nachdem nun im Laufe dieses Jahres sich verschiedene Gesellschaften mit dem Sitz in Nordenham gründeten, steht zu erwarten, daß Nordenham einen früher nie geahnten Aufschwung nimmt und somit einer blühenden Zukunft entgegen geht. Ein Rückgehen, wie früher, nachdem der Norddeutsche Lloyd seine Dampfer wieder von Bremerhaven an- und abgehen ließ, ist jetzt so gut wie ausgeschlossen. Die Lage von Nordenham ist auch die denkbar günstigste, der Strom der Weser ist nahe am linken Ufer, so daß die größten Seeschiffe am Pier anlegen können, und ist auch deshalb aus denselben Gründen das Terrain an der Weser so gut für Fabrikanlagen geeignet. Auch die Bahnverbindung nach dem Binnenlande ist eine gute, und steht zu erwarten, daß die Großh. Eisenbahndirektion, was den Personenverkehr anbetrifft, auch nach weiterem Aufblühen Nordenhams noch bessere Verkehrsverbindungen schafft. — Nordenham wird sich zweifellos zu einer größeren Stadtentwickeln und wird als größter Ort am linken Weserufer bald Bedeutung erlangen, wird sein Name doch schon in allen Tageszeitungen genannt. Nach allem steht für die nächsten Jahre eine rege Bautätigkeit bevor, besonders in der Nähe der Kabelwerke, des Piers und des Fischereihafens. Da immer noch preiswerte Grundstücke (welche allerdings in der letzten Zeit sehr gestiegen sind und voraussichtlich auch noch weiter steigen werden) zu haben sind, so dürften tüchtige Baumeister hier ein gutes Fortkommen haben. Es möge bei der eintretenden regen Bebauung von der Verwaltung darauf geachtet werden, daß gut, verbunden mit einem freundlichen Aeußeren, gebaut wird, damit die spätere Stadt Nordenham auf jeden Fremden einen guten Eindruck macht, sind doch die Grundlagen dazu aufs beste gegeben.

+ **Delmenhorst,** 4. Nov. Die gestrige Bezirkskonferenz der Lehrer von Stadt und Amt Delmenhorst war von ca. 50 Lehrern und Lehrerinnen aus Stadt und Land besucht, betraf doch der erste Punkt der Tagesordnung eine für Schule und Lehrerstand bedeutsame Angelegenheit. „Einige Gedanken zu einem neuen Schulgesetz“ nannte ihn Herr Hauptlehrer John-Elmeloh. Eine „Fülle von Gedanken“ wollen wir ihn nennen, ohne an dieser Stelle auf die umfangreiche Arbeit näher einzugehen. Wenn auch manche der Anwesenden nicht in allen Punkten mit dem Referenten, der die Schattenseiten unserer Schulverfassung in ein grelles Licht rückte, übereinstimmten, so boten der Vortrag und seine Leitsätze doch den Anlaß zu einer sehr lebhaften Besprechung, in der von der Versammlung folgende Sätze teils einstimmig, teils mehrstimmig, vorbehaltlich redaktioneller Aenderungen aufgestellt wurden: 1. Aufgabe. Ziel der Erziehung ist die Vervollkommnung der körperlichen und geistigen Ausbildung auf nationaler Grundlage und auf Grund der Lehre Christi. 2. Vorbildung. (Da die Ansichten hierüber noch nicht genügend geklärt waren, übernahm Herr Schwarting-Falkenburg ein besonderes Referat über diesen Punkt für die Frühjahrskonferenz.) 3. Aufbau. Die Grundlage des gesamten Schulwesens ist die allgemeine Volksschule. Knaben und Mädchen werden gemeinsam unterrichtet. 4. Leitung. Die gesamte Beaufsichtigung und Leitung der Schule hat durch Fachmänner zu geschehen. 5. Verwaltung. Den an Volksschulen tätigen Lehrkräften ist durch Bildung einer Schulkammer auf die Gestaltung des Schulwesens angemessener Einfluß einzuräumen. — Der zweite Vortrag, Referentin Frl. Noack, war „Das Kinderzeichnen“ betitelt. Verstanden war darunter das Zeichnen (Malen) der Kleinen. Die interessanten, formvollendeten Ausführungen zeugten von feiner Beobachtungsgabe und eingehendem Studium der behandelten Sache. Leider konnten wegen der vorgerückten Stunde die einzelnen Thesen nicht eingehend besprochen werden.

≙ **Elsfleth,** 3. Nov. Herr G. Schröder, der frühere Inhaber des hiesigen Wirtschaftsetablissements „Tivoli“, verkaufte das ihm gehörige Karussell für die Summe von 2000 *M* an den Marktbezieher Janßen zu Jever.

Delmenhorst, 4. Nov. In der Sitzung des Gesamtstadtrats wurden die vom Referendar Königer mit großer Sorgfalt und ausführlichster Begründung aufgestellten Bestimmungen über das Submissionswesen mit geringen Aenderungen genehmigt. — Von besonderer Bedeutung ist ferner der in zweiter Lesung gefaßte Beschluß über ein Kanalisationsstatut. Ueber die zahlreichen, fast sämtlich aus dem früheren nördlichen Stadtgebiet stammenden Proteste gegen das Statut, die sich gegen die Benutzungsgebühr nach der Grundstücksfront richteten, ging man zur Tagesordnung über, da sie unbegründet seien und auf falschen Voraussetzungen beruhten. — Die vorgeschlagene Aenderung des Statuts der Stadtgemeinde wegen Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen soll durch eine Kommission geprüft werden. — Der weiteren Begradigung der Bismarckstraße wurde zugestimmt, der Blücherweg als Gemeindestraße übernommen und die 102 000 Mark-Anleihe für den Durchbruch von der Langen- zur Bahnhofsstraße genehmigt.

a. **Golzwarden,** 5. Nov. Nach dem Beispiele vieler Gemeinden ist jetzt auch hier eine Spar- und Darlehnskasse gegründet worden. Sie umfaßt den Bezirk der Gemeinde Golzwarden und beginnt der Geschäftsbetrieb am 15. d. M. In den Vorstand sind gewählt Gemeindevorsteher Addicks-Rosenburg als Direktor, Rechnungssteller tom Dieck-Golzwarden als Rendant und Kaufmann Räthjen-Golzwarden als Stellvertreter; in den Aufsichtsrat Hausmann U. Lübben-Schmalenfletherwurp, Hausmann Aug. Fischbeck-Schmalenfleth, Hausmann Aug. Töllner-Golzwarden, Bäcker A. Barghop-Golzwarden und Gastwirt W. Coldewey-Boitwarden.

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

11) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Gib das Gewehr her!“ befahl Heinz und ergriff die Waffe mit fester Hand. „Oder soll ich die Patrouille rufen!“

Der Schwarze wußte wohl, daß er dann den Kürzeren ziehen würde und gab murrend seinen Raub frei.

„So gebt mir noch eine Flasche Branntwein,“ knurrte er.

„Nichts bekommst Du,“ sagte Heinz fest. „Du bist ja schon betrunken. Also zieh Deiner Wege!“

„Oder ein Päckchen Tabak“ — bat der Schwarze.

„Nichts, sag' ich! Hinaus mit Dir!“

Der Schwarze streifte Heinz mit einem bitterbösen falschen Blick.

„Ich werd's Dir gedenken, Du weißer Teufel,“ brummte er. „Ich bin der Häuptling Michael von Omaruru. — Eure Zeit wird auch kommen, wartet nur, wir schneiden Euch doch noch den Hals ab.“ —

Er schüttelte drohend die Faust nach Heinz und schwankte hinaus.

Heinz lachte ihn aus. Dann aber wandte er sich an Marie, die leichenblaß auf einen Stuhl gesunken war.

„Um Gotteswillen, Marie,“ rief er, „Sie bluten ja!“

„Es ist nichts,“ entgegnete sie mit schwachem Lächeln. „Als der Schwarze mich zurück stieß, fiel ich mit der Stirn an die scharfe Ecke eines Schrankes — ich danke Ihnen, Heinz, Sie kamen zur rechten Zeit.“ —

„Wo ist denn Jan?“

„Er bringt einige Waren nach der Station.“

„Marie, Sie dürfen hier nicht so allein bleiben? Sie sind ja hundert Gefahren ausgesetzt!“

„Ich fürchte mich nicht, Heinz.“

„Ja, aber es gärt seit einiger Zeit unter dem schwarzen Volk, das überall eine drohende Haltung annimmt. Ich glaube, es kommt noch zum Blutvergießen. Wir müssen mehr denn je Patrouillen reiten. Bei Karabib soll schon ein Händler ermordet sein — ach, Marie, könnte ich doch immer schützend an Ihrer Seite sein!“

Marie lächelte.

„Ja, Heinz, das geht nun einmal nicht“ —

„Weshalb nicht, Marie? — Ach, Sie wissen ja doch, daß ich Sie schon lange lieb habe — erinnern Sie sich noch des letzten Kirchweihfestes in Allendorf? — O, seitdem trage ich Ihr Bild in meinem Herzen und nie, nie hab' ich's vergessen —“

„Heinz, ich bitte Sie“ —

Hold errötend stand sie vor ihm, die Augen verschämt niedergeschlagen.

Aber das Eis war einmal gebrochen. Heinz ergriff ihre Hände und zog das nur schwach widerstrebende Mädchen sanft an sich.

„Marie, meine liebe Marie,“ flüsterte er, „es muß ja doch einmal gesagt sein — ich habe Dich so unendlich lieb — mit Schmerzen habe ich mich damals von Dir losgerissen, Du weißt es ja, in jener Unglücksnacht, da ich heimatlos wurde. Und da — da sah ich ja auch, daß Du mich lieb hattest, und doch mußten wir scheiden. Und nun haben wir uns hier wiedergefunden — tausend Meilen von unserer Heimat entfernt — Marie, ist das nicht Gottes Wille? Der Himmel selbst hat uns zusammen geführt, so laß uns denn zusammen bleiben, Marie“ —

„Heinz, Heinz, sprich nicht so! Du weißt, daß es nicht möglich ist.“

„Weshalb sollte es nicht möglich sein?“

„Mein Vater —“

„Dein Vater und ich — wir sind in Unfrieden geschieden, das ist wahr. Aber hier haben wir Frieden geschlossen, das Vergangene ist auch vergessen. Wir sind wieder Freunde geworden. Was könnte er auch an mir aussetzen? Daß ich Soldat bin? In einem Jahre ist meine Dienstzeit um, dann bewerbe ich mich bei der Siedelungsgesellschaft um eine Stelle als Verwalter einer Farm, ich werde die Stelle sicherlich erhalten, dann können wir sorgenfrei leben, bis ich soweit bin, eine eigene Farm zu erwerben. Wir sitzen dann auf unserem eigenen Grund und Boden, Marie, und wir werden schon weiter kommen.“

„Das ist ein Zukunftsbild, Heinz —“

„Gefällt es Dir nicht, Marie?“

„Es ist zu schön, als daß es verwirklicht werden könnte.“

„Hast Du nicht den Mut, mit mir auf einsamer Farm zu leben, Marie?“

„Wie kannst Du so fragen, Heinz! Ich ginge mit Dir, wohin Du mich auch führst.“

„Meine liebe, liebe Marie — tausend Dank.“

Er zog sie fester in seine Arme und küßte sie.

Da schreckte sie ein höhnisches Gelächter empor. Michael, der Häuptling von Omaruru, steckte seinen schwarzen Kopf in die Türe und grinste die Verlobten spöttisch an.

„Was willst Du noch hier?“ fuhr ihn Heinz an.

„Wollt' nur sehen, ob der weiße Mann schon fort ist, aber ich seh' schon, so bald geht er nicht — das weiße Mädchen ist sein Schatz — hihihi, wird einem andern weißen Mann viel Freude machen. Der ist mein Freund — hat mir schon viel Branntwein verkauft und Pulver — hihihi —“

Damit verschwand der Schwarze lachend und kichernd.

„Was will der Bursche damit sagen?“ fragte Heinz.

„Ich weiß es nicht. Ich sehe ihn heute zum ersten Mal.“

„Na, es ist ja auch einerlei. Komm, meine liebe Marie, laß uns zu Deiner Mutter gehen.“ —

„Ich darf den Laden nicht verlassen. Und dann, Heinz, ich bitte Dich, laß uns der Mutter noch nichts sagen. Ich weiß nicht, der Vater ist so merkwürdig — er würde der Mutter gewiß zürnen, wenn sie unsere Verlobung gebilligt hätte, ohne ihn vorher zu fragen. Sprich zuerst mit dem Vater.“

Landesbibliothek Oldenburg

Die Frage der Regelung des Submissionswesens.

V.

Die wichtigsten Bestimmungen aus dem Entwurf des Staatsministeriums.

Die Verdingung von Arbeiten und Lieferungen zu Bauausführungen in einer Bauschsumme ist nur im Ausnahmefalle zulässig. In einem solchen Falle muß der Annehmer Baubeschreibung, Arbeitsverzeichnis und Kostenanschlag mit Einheitspreisen zum Vertrage hergeben.

Die Ausschreibungen sind tunlichst derart zu zerlegen, daß **auch kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern** die Beteiligung an der Bewerbung ermöglicht wird. Bei größeren Arbeiten oder Lieferungen, die ohne Schaden für die gleichmäßige Ausführung getrennt vergeben werden können, hat daher die Vergebung in der Regel den verschiedenen Gewerbs- und Handwerkszweigen entsprechend zu erfolgen, auch ist in geeigneten Fällen die Verdingung nach den Arbeiten und den zugehörigen Lieferungen zu trennen. Bei besonders umfangreichen Ausschreibungen sind die auf die einzelnen Gewerbs- und Handwerkszweige entfallenden Arbeiten oder Lieferungen in mehrere Lose zu teilen.

Als größere Arbeiten sollen in der Regel solche angesehen werden, deren Kostenanschlag den Betrag von 100 000 ℳ überschreitet.

1. Die niedrigste Geldforderung als solche darf für die Entscheidung über den Zuschlag kieneswegs den Ausschlag geben.

2. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung oder Lieferung gewährleistendes Angebot erteilt werden.

3. Es sind nur solche Bewerber zu berücksichtigen, die für die bedingungsmäßige Ausführung, sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Handwerkern, Lieferern und Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Bewerber, von denen der ausschreibenden Behörde bekannt ist, daß sie ihren Beitragspflichten bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung nicht nachzukommen pflegen, sind ausgeschlossen.

4. In geeigneten Fällen sind die zuständigen Interessentenvertretungen (Handwerks-, Handels- oder Landwirtschaftskammer) um Auskunft über die Leistungsfähigkeit nicht hinreichend bekannter Unternehmer zu ersuchen.

5. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung sind solche Angebote:

a) die den der Ausschreibung zu Grunde gelegten Bedingungen oder Proben nicht entsprechen,

b) die nach den eingereichten Proben für den vorliegenden Zweck nicht geeignet sind,

c) die eine in offenbarem Mißverhältnis zu der Leistung oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, so daß nach dem geforderten Preise an und für sich eine tüchtige Ausführung nicht erwartet werden kann.

6. Nur ausnahmsweise darf in dem letzten Falle (zu c) der Zuschlag erteilt werden, wenn der Bewerber als zuverlässig und leistungsfähig bekannt ist und ausreichende Gründe für die Abgabe des ausnahmsweise niedrigen Gebots beigebracht sind, oder auf Befragen beigebracht werden.

7. Die Bedürfnisse an landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind, soweit dies ohne Schädigung fiskalischer oder anderer allgemeiner Interessen und ohne grundsätzliche Ausschließung des Handels geschehen kann, tunlichst unmittelbar von den Produzenten zu erwerben.

8. Bei der Vergebung von Bauten sind im Falle gleicher Preisstellung die am Orte der Ausführung oder in dessen Nähe wohnenden Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn sie die Arbeiten im eigenen Betriebe ausführen.

9. Liegen von mehreren Handwerkern gleichwertige Angebote vor, so sind bei der Zuschlagserteilung die Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, die berechtigt sind, den Meistertitel zu führen.

10. Im übrigen ist bei öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag dem der als Mindestfordernder in Betracht kommender Bewerber zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste zu erachten ist.

11. Bei engeren Ausschreibungen hat unter sonst gleichwertigen Angeboten die Vergebung an den Mindestfordernden zu erfolgen. Sind ausnahmsweise den Bewerbern die näheren Vorschläge wegen der einzelnen Anlagen und Einrichtungen überlassen worden, so ist der Zuschlag auf das Angebot zu erteilen, das für den gegebenen Fall als das geeignetste und zugleich in Abwägung aller Umstände als das preiswürdigste erscheint.

12. Ist keins der hiernach bei öffentlichen und engeren Ausschreibungen in Betracht kommenden Mindestgebote als annehmbar zu erachten, so sind sämtliche Gebote abzulehnen.

Die Zahlungen sind unter tunlichster Berücksichtigung der Verkehrssitte aufs äußerste zu beschleunigen.

Die Abnahme hat alsbald nach Fertigstellung oder Ablieferung der Leistung oder Lieferung zu erfolgen.

Verzögert sich die Zahlung infolge der notwendigen genauen Feststellung des Geleisteten oder Gelieferten, oder erstreckt sich die Ausführung über einen längeren Zeitraum, so sind Abschlagszahlungen bis zu dem Betrage zu leisten, den der abnehmende Beamte nach pflichtmäßigem Ermessen zu vertreten vermag.

Die Zulassung zu dem Ausschreibungsverfahren ist von einer vorgängigen Sicherheitsleistung nicht abhängig zu machen, dagegen kann in geeigneten Fällen die ungesäumte Sicherheitsleistung vor der Erteilung des Zuschlages verlangt werden.

Die Sicherheit kann durch Pfänder, Wechsel oder Bürgen bestellt werden.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 3. November, vorm. 9 Uhr.

Einem Schulknaben

aus Zwischenahn wird Diebstahl mittels Einbruch zur Last gelegt. Er stieg Anfang August 1906 zu verschiedenen Malen auf das Dach des Hühner- und Taubenhauses des Baumeisters Weser, deckte mehrere Ziegel ab und entwendete aus dem unter dem Dache befindlichen Taubenschlage Brieftauben, zusammen mindestens 7. Das Urteil lautet auf 1 Woche Gefängnis.

Verschiedene Straftaten.

Wegen widernatürlicher Unzucht im Sinne des § 175 St.-G.-B., Diebstahls in drei Fällen, wegen versuchten schweren Diebstahls in zwei Fällen und wegen Unterschlagung wird in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt gegen den Dienstknecht Emil Heinrich K. zu Etzhorn, jetzt in Oldenburg. Das öffentlich verkündete Urteil belegt den Angeklagten mit insgesamt 2 Monaten Gefängnis.

Ich war's nicht, er war's.

Die Anklagebank besetzen: 1. Der Klempnergeselle Emil G. aus Hamburg, 2. der Tischler Diedrich B. aus Lesum. Den Einbruchsdiebstahl begingen sie am 26. Juli 1906 in Horumersiel dadurch, daß sie in die aus Holz und Leinwand erbaute Badebude des Wirtes Fr. Tiarks eindrangen, das Holz der Eingangstür in der Umgebung des Schlosses mit Werkzeugen zertrümmerten und die innerhalb der Bude zu dem Getränkeverschlage führende Tür durch Erbrechen des Vorlegeschlosses öffneten und aus der Bude 4 Flaschen Brauselimonade, eine Flasche Likör, etwa 36 Zigarren, 2 Kerzen und 5 Ansichtskarten, sowie aus einem vor der Bude stehenden Automaten 18 Tafeln Schokolade und Geld im Betrage von 80 Pfg. entwendeten. Die Angeklagten geben den Einbruchsdiebstahl und den Automatendiebstahl zu, aber einer schreibt dem anderen die eigentliche Einbruchshandlung zu. Nach Schluß der Verhandlung werden verurteilt: G. mit der jetzt in Verbüßung begriffenen Strafe zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten, B. zu einer solchen von 10 Monaten Gefängnis.

Wegen Freiheitsberaubung,

begangen an dem Arbeiter Joh. Gerken aus Bürgerfelde, wird der Arbeiter Sch. zu Osternburg zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Ein Messerheld.

Der Glashüttenarbeiter Gerh. Friedr. Aug. E. in Osternburg machte sich am 8. Sept. 1906 der Körperverletzung schuldig, indem er dem Glashüttenarbeiter W. Westphal zu Osternburg mit einem offenen Taschenmesser einen Schlag ins Gesicht gab, so daß daumenbreit unter dem linken Auge eine 1,5 Zentimeter lange, bis auf den Knochen reichende Wunde entstand. Er ist oft vorbestraft, u. a. auch wegen Körperverletzung und Diebstahls. Seine oben bezeichnete rohe Tat hat E. mit 9 Monaten Gefängnis zu sühnen.

Bettelei und Betrugsversuch.

Die Ehefrau des Arbeiters Diedr. St., Sophie geb. M., aus Osterscheps, eine zehnmal vorbestrafte Person, wird wegen versuchten Betruges zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft verurteilt.

Urkundenfälschung und Unterschlagung

ließ sich zu schulden kommen der Schlosser und Arbeiter Robert Rudolf T. aus Wandsbek dem Pferdeschlachter W. Müller in Vechta und dem Wirt Lauterbach in Langförden gegenüber. Urteil 2 Monate 14 Tage Gefängnis.

Als rückfälliger Dieb

muß sich verantworten der Arbeiter Karl S. aus Altendorf, jetzt hier in Untersuchungshaft. Er hat am 10. Juli d. Js. zu Rethorn dem Ziegelarbeiter Michael Bedri eine Tuchhose, eine Weste, eine silberne Uhr mit Nickelkette und ein Paar Segeltuchschuhe, zusammen etwa 26 Mark wert, und dem Ziegelarbeiter M. Beckschinski ein Jacket im Werte von 12 Mark entwendet. Der Angeklagte ist wiederholt wegen Diebstahls und 1898 vom Schwurgericht Ratibor wegen Raubes mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft worden. Er wird in Anbetracht der Vorstrafen zu eine Gesamtstrafe von 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Von der Anklage

wegen des versuchten Einbruchsdiebstahls wird der Maurergeselle Karl Heinr. Wilh. W. aus Wester-Popkenhöge wegen mangelndes Beweises kostenlos freigesprochen.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Volksheilstätte in Neuenkirchen.

Auf die Ausführungen des Herrn Thümler von wegen Hungerleben usw. in der Volksheilstätte zu Neuenkirchen weiter einzugehen, wäre töricht und zwecklos, zumal ein Herr M. ihm schon die Sache klar gelegt hat. Auch glaube ich, daß Th's. Artikel nicht der allgemeinen Wohlfahrt dienen soll, sondern der Verfasser vielmehr seine Katholikenfressersucht befriedigt wissen wollte. Es ist bedauerlich, daß es noch immer solche verna[...] Menschen gibt, die sich über katholische Einrichtungen, über katholische Zeremonien usw. in ungebührlicher Weise aufregen, trotzdem sie gerade so wenig darüber urteilen können, wie ein Blinder über eine Farbe es vermag. Das Gebet ist dem Katholiken eine Unterhaltung mit Gott und ihm daher heilig. Merken Sie sich das! Adieu!

F. Wich.

Stauschleusen bei Tungeln.

Die an den Stauwerken bei Tungeln leider alljährlich nötigen Ausbesserungsarbeiten ziehen sich in diesem Jahre dermaßen in die Länge, daß dadurch die ganze Herbstbewässerung der Wiesen in Frage gestellt wird, was bei der jetzigen günstigen Witterung und genügendem Wasservorrat sehr zu bedauern ist. Man glaubt diese Verzögerung auf die allzu große Geduld des betr. Aufsehers, dem es vielleicht auch wegen anderweitiger Beschäftigungen an Zeit fehlt, zurückführen zu müssen.

Es wäre zu wünschen, wenn Großh. Amt, als staatliche Aufsichtsbehörde, mal etwas nachhelfen wollte. W.

Geschäftliche Mitteilungen.

Meßmers Tee verdient den Vorzug vor allen anderen Frühstücksgetränken, er ist wohlschmeckend, leicht bekömmlich und außerordentlich ergiebig. Die Firma Meßmer (Frankfurt a. M.) deckt nur Empfehlenswertes mit ihrem Namen.

Die Kleidung der Säuglinge bildet schon lange vor deren Geburt ein wichtiges Studium für die jungen Mütter. Viel wichtiger ist es jedoch, daß sich dieselben mit der Nahrung beschäftigen, welche die Kinder bekommen müssen, falls die Mutter nicht selbst nähren kann. Die rationellste Nahrung bildet in diesem Falle Kufekes Kindermehl mit oder ohne Zusatz von Kuhmilch. Kufekes Kindermehl, welches selbst leicht verdaulich ist und den Kindern vom ersten Monate an gegeben werden kann, macht die dem Alter des Kindes entsprechend verdünnte Milch durch Herbeiführung einer feinflockigen Gewinnung derselben im Magen des Kindes leichter verdaulich, regelt den Stuhlgang und erhöht die Nährkraft der Milch durch seinen reichen Gehalt an Eiweiß und Mineralstoffen. Es bietet auch einen gewissen Schutz gegen Erkrankungen des Magendarmkanals.

„Du hast recht, wann kommt er heim?“

„Er kann jeden Tag zurück kommen.“

„Nun gut, so warten wir seine Rückkehr ab.“ —

Es traten jetzt mehrere Leute in den Laden, so daß Marie vollauf beschäftigt war. Heinz flüsterte ihr nur noch zu: „Auf Wiedersehen heute abend“ — und ging dann, um unter der Veranda des „Grünen Baumes“ eine Flasche Bier zu trinken.

Viertes Kapitel.

Einige Meilen von Othimbingue lagerte an einer Wasserstelle, die rings von hohen Bergen umgeben war, dennoch aber genügendes Weideland für eine Viehherde bot, die Karawane Christian Kriegers. Sie bestand aus zwei schwerfälligen Wagen, der mit zwölf Ochsen bespannt, und einer Viehherde von etwa hundert Rindern. Wohl ein Dutzend schwarze Viehtreiber waren um diese Herde und bei den Wagen beschäftigt, während Krieger selbst und Jonathan Sniders, auf kleinen, zottigen, aber sehnigen Pferden reitend, die ganze Karawane beaufsichtigten.

Seit einer Stunde ruhte die Karawane. Das Vieh weidete gemächlich auf der Talsohle, die von einem kleinen Rinnsal durchströmt wurde; die schwarzen Treiber lagen faul um die spärlich brennenden Feuer und Krieger saß mit Jonathan im Schatten eines Wagens bei einem Becher Branntwein und ihren glimmenden Pfeifen.

Die Sonne neigte sich schon dem Untergange zu, und die hohen Berge erfüllten das Tal mit ihren Schatten.

„Was meint Ihr, Jonathan,“ fragte Krieger, „sollen wir versuchen, heute noch Othimbingue zu erreichen?“

„Wozu sollen wir uns übermäßig anstrengen?“ entgegnete Jonathan, seinen Becher leerend. „Wir kommen morgen zeitig genug. Laßt die Rinder sich ordentlich satt fressen, dann kommen sie nicht so abgetrieben nach der Station, und wir erhalten einen besseren Preis.“

„Ihr könnt recht haben, Jonathan. Aber ich traue dem Frieden nicht recht. Die schwarzen Halunken, denen wir ihr Vieh weggetrieben haben, könnten uns in der Nacht einen bösen Streich spielen.“

„Bah. ich fürchte die Strauchdiebe nicht. Uebrigens sprecht Ihr ja gerade, als wenn wir den Burschen das Vieh zu Unrecht fortgetrieben hätten. Waren uns die Kerle nicht von unserem letzten Zuge die Ochsen schuldig?“

„Freilich, aber ich glaube, wir haben ihnen die Zinsen etwas hoch angerechnet.“

„Was verstehen die dummen Teufel von Zinsen,“ lachte Jonathan. „Wir haben ihnen Gewehre, Patronen, Branntwein geliefert, dafür können sie wohl hundert Rinder entbehren. Das wird sie nicht verhungern lassen. Und wenn auch — mögen sie verhungern, wenn wir nur unseren Profit machen.“

„Ich denke, den haben wir gemacht, Jonathan!“

„Ich denke auch. Es wird wohl auf jeden von uns die Summe von 150 Pfund kommen. Und nun will ich Euch sagen, Krieger, daß es Zeit ist, an die Erfüllung Eures Versprechens zu denken.“

„Was meint Ihr?“

„Stellt Euch doch nicht so dumm. Ich meine wegen Eurer Tochter.“

„Laßt mich in Ruhe damit. Fragt sie doch selbst.“

„Mister Krieger, ich warne Euch —“

„Ach, laßt die Dummheiten. Ihr habt ebenso viel auf dem Kerbholz, wie ich. Ja, ich denke, noch etwas mehr. Erinnert Euch nur an den Hererohäuptling von Ondhossa, den Ihr einfach niedergeknallt habt.“

„Ja,“ versetzte Jonathan finster, „weil der Kerl seine Schulden nicht bezahlen wollte.“

„Weil er es nicht konnte, Jonathan, denn wir hatten ihm das letzte Stück Vieh weggenommen.“

„So soll er uns mit Land bezahlen. Sein Land paßt mir gerade, um eine Farm darauf anzulegen. Uebrigens, was wärmt Ihr diese alte Geschichte auf? Sie ist ja schon vergessen.“

„Wenn sie nur nicht dem Gouvernement angezeigt ist.“

„Zum Teufel mit Eurem Gouvernement! Wollt Ihr mich etwa anzeigen? Dann könnte ich eine Geschichte erzählen, wie im Bedschuanalande drüben ein Diamantenhändler ums Leben kam“ —

„Wollt Ihr wohl schweigen!“

„Gut, ich schweige. Aber wollt Ihr mir Eure Tochter geben?“

„Ich will ja gern, Jonathan. Aber Ihr wißt, ich kann das Mädchen nicht zwingen.“

„Zum Henker, Ihr seid doch der Vater!“

„Sprecht mit ihr — sagt, daß Ihr meine Einwilligung hättet — halloh! wer kommt denn da?“ unterbrach er sich selbst, auf einen Reiter zeigend, welcher aus der Felsenkluft herabkletterte.

„Der Henker soll mich holen, wenn das nicht unser alter Freund Michael, der Häuptling von Omaruru, ist!“ rief Jonathan.

„Mit dem wir das letzte Mal so gute Geschäfte machten?“

„Ja,“ lachte der Engländer, „so daß ihm kein Stück Vieh mehr übrig blieb. Seht nur, ich glaube, der Kerl ist betrunken.“

In der Tat schwankte der Häuptling bedenklich auf seinem kleinen und mageren Pferdchen hin und her. Als er aber die Karawane erblickte, johlte er laut auf, stieß seinem Pferde die Hacken in die Flanken und kam in schwerfälligem Galopp auf die beiden Weißen zu. Unmittelbar vor ihnen fiel er wie ein Sack von dem Pferde, das ruhig mit hängendem Kopfe stehen blieb.

„Na, Du schwarzer Halunke,“ sagte Jonathan und stieß mit dem Fuße nach ihm, „Du hast ja wieder einmal schwer geladen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Strümpfe — Unterzeuge

Untertaillen — Korsettschoner — Hemdhosen
Reformbeinkleider — Westen — Schulterkragen
Röcke — Schürzen — Korsetts — Taschentücher

W. Weber, Langestrasse 86.

Das der Klubgesellschaft Union gehörende Immobil, an bester Lage der Stadt, mit großem Restaurant, Sälen, Konzertgarten, Kegelbahn usw., zu Mai 1907 zu verpachten.
Der Vorstand.

Möbel, Betten und Hausgerät, aus einem Nachlaß stammend, sollen Heiligengeistwall Nr. 4 am Mittwoch, den 7. November, vorm. v. 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr, billig verkauft werden.

Auktions- und Pachtgelder-Hebung:
in **Oldenburg** Mittwoch, 7. November, in Frerichs' Gasthof, 11—1 Uhr,
in **Rastede** Sonntag, 11. November, im Graf Anton Günther 4—6 Uhr,
in **Mahnbeck** Sonntag, 18. November, im Heiterkrug 6—8 Uhr.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Zu verkaufen 2 schwere **Bullenkälber.** Nadorsterstr. 35.

Delsshausen. G. Slagelambers Ehefrau zu Delsshausen beabsichtigt ihre daselbst an der Chaussee belegene **Stelle,** noch **neue Gebäude** mit ca. **13 Jück Acker- und Grünländereien,** reichlich ¼ in Kultur, mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu **verkaufen.**
Verkaufstermin findet statt am
Montag, 13. Nov.,
nachm. 4 Uhr,
in **Hinrichs' Gasthause zu Delsshausen.**
Es findet **nur dieser Aufsatz** statt und soll bei genügendem Gebot der **Zuschlag sofort** erfolgen. Sollte der Verkauf nicht zu Stande kommen, soll die Besitzung alsdann auf mehrere Jahre zur **Verpachtung** ausgeboten werden. Der ausgelegte Roggen kann mit übernommen werden. **J. Degen.**

Varel. Herren **Brunken & Bohlken, Varel,** beabsichtigen ihr an der Ecke Düsterstraße-Moorhauserweg beleg., schönes neues

Haus

— Unter- u. Oberwohnung enthaltend — mit 35 Ruten Gartenland, zum beliebigen Antritt durch mich verkaufen zu lassen. In dem Hause wird ein Schlachtergeschäft betrieben, es eignet sich wegen der günstigen Lage indeß auch bestens für mancherlei andere Geschäfte, sowie als Privathaus.
Ein großer Teil des Kaufgeldes kann kreditiert werden.
Liebhaber wollen baldigst mit mir verhandeln.
Theod. Wilters, Rechtsi.

Geschäftseröffnung Beckhausen.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das seither von Herrn Berding geführte

Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft,

ferner werde ich nebst der Handlung eine

Bäckerei

einrichten. Bitte die geehrten Einwohner von Beckhausen und Umgegend um geneigten Zuspruch.
Hochachtend
Carl Eckhardt.

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl)
Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**
1 Pfund = ℳ 0,20
10 „ = „ 1,80
100 „ = „ 14,00
Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler'** Inh.: Apother **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Flechten-Krankheiten

aller Art, **Schuppenflechte, Bartflechte, Kopfgrind, Gesichtsausschlag, Mitesser** und viele andere **Hautkrankheiten** heilt man zuverlässig, rasch u. sicher nur durch

Sapoderma.

Sapoderma hat sich selbst in schlimmsten Fällen glänzend bewährt u. sind hunderte dadurch geheilt worden. — Dose mit Gebrauchsanw. 2 ℳ zu beziehen durch **Wilh. Petz,** Oldenburg, Ofener **Chaussee** 18.

Zu verkaufen 1,2 oder 1,3 junge **Wyandottes,** beste Winterleger.
Donnerschweerstr. 25.

Oldenburg. Friedr. Bümmerstedt zu **Holle** Erben beabsichtigen ihr zu Oldenburg an der Bürgereschstr. unter Nr. 4 belegenes

Immobil,

bestehend aus dem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause und dem 17 ar großen Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. Mai 1907 zu verkaufen.
Das Grundstück liegt mit breiter Front an der Bürgereschstr. und können noch zwei Bauplätze abgetrennt werden.
Dasselbe sichert eine hohe Verzinsung des Kaufpreises.
Die Bedingungen sind äußerst günstig.
Das Wohnhaus mit entspr. Gartenland, sowie die Bauplätze gelangen auf Wunsch auch einzeln zum Aufsatz.
2. Verkaufstermin:

Mittwoch, den 7. Novbr. d. J.,

abends 6 Uhr,
in der Wirtschaft des Herrn **Friedr. Wilh. Krüger** zu Oldenburg, Nadorsterstraße.
Kaufliebh. ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Verkauf von Weideländereien.

Elsfleth. Herr Major z. D. A. Böse u. Teilh. in Berne beabsichtigen ihre sämtlichen in der Landgemeinde Elsfleth an der Wurpstraße belegenen

Ländereien,

als:

Fl. 9	Parz. 44	Wurpland	3.84.78 ha
	45	„	3.95.04 „
	47	„	4.08.25 „
	48	„	1.77.61 „
	51	„	2.41.92 „
	52	„	2.66.75 „
	53	„	2.87.54 „
	245 54	„	1.50.26 „
	246/55	„	1.34.55 „
	247/56	„	1.28.94 „
	248/57	„	75.34 „
	43	Zielland	91.92 „
	49	„	1.09.61 „
	50	„	1.26.70 „
		zus.	29 79.21 ha

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 17. Nov. 1906,

nachm. 4 Uhr,
im „Hotel zum Lindenhof" zu Oberrege.

Die Ländereien, direkt an der Wurpstraße in einem Komplex belegen, sind größtenteils beste Fettweiden, auch besonders, weil bequem zu bewirtschaften und kaum 10 Minuten von der Stadt Elsfleth entfernt, zur Anlegung einer Baustelle vorzüglich geeignet.
Die Ländereien werden sowohl im Ganzen als auch in passenden Einteilungen, je nach Wunsch der Käufer, zum Aufsatz kommen.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Fels,
amtlicher Auktionator.

Brockhoff-Zwischenahn.
Große Auswahl in
blühenden Topfpflanzen
und **Blattgewächsen.**
G. Bruns.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Köter **Christian Bley zu Sandberg** läßt am

Sonnabend, 10. Novbr.,

nachm. 3½ Uhr,
im hiesigen Mühlenhause seinen

Placken,

genannt „Hausbeke",

groß plm. 6 Jück, zum zweiten Male öffentlich durch mich zum Verkauf aufsetzen und wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag alsdann erfolgen.
Dieser Placken ist besonders zur Anlegung einer Weide geeignet und zum Ankauf sehr zu empfehlen.
H. Setje.

Land-Verkauf.

Hatten. Dritter und letzter Termin zum Verkauf des der Schulacht Streek gehörigen, in Streekermoor bei Sandkrug belegenen

Moorplackens,

groß 5,09,25 ha, findet am

Donnerstag, den 8. Nov. d. Js.,

nachm. 5 Uhr,
in Warneke's Wirtshause in Sandkrug statt und soll **dann der Zuschlag erfolgen.**
H. Ripken, Auktionator.

Vieh- und Schweineverkauf.

Schweiburg. Der Viehhändler **J. von Deetzen** in **Rönnelmoor** läßt am

Mittwoch, den 7. Nov. d. Js.,

nachm. 3 Uhr,
bei A. Bachhans Gasthof in Jaderberg:

8—10 St. hochtragende Queuen,

beste Ware, — auch

25—30 St. beste Futterschweine,

darunter mehrere Zuchtschweine,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Marschlandverkauf

Altenhuntorf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der im Huntorfer und Butteldorfer Felde belegenen Umlandshämme „Kirchhof", 1,4125 ha, und „Pferdekamp", 1,2128 ha, des Hausmanns Heinr. Koopmann findet **3. und letzter Verkaufsaufsatz**

Freitag, den 9. Nov. d. J.,

nachmittags 3 Uhr,
in Haase's Gasthause zu Huntorf statt.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Gegen Frost in Händen, Füßen 2c.
hilft ausgezeichnet

„Frostaline".

Bestandteile: Kal. jod. 1,5, Bals. peruv. 3, Sap. Kalin ad. 30.
Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen ein 8 Tage altes
Bullenkalb.
H. Wichmann senr.

Billig zu verk. ein gebrauchtes
Herrenrad.
Offert. u. S. 817 an die Exped. d. Bl.

Bürgerfelde. Wegen Aufgabe der Gärtnerei sch. Coniferen, Ziersträucher, Trauerescheu, w. Wein, Himb., Stachelb., Johannisb. **billig zu verkaufen.**
A. Siemen, Scheidenw. 1.

Lehmden b. Hahn. Kaufe fortwährend

frische Schinken.

Ad. Kleemann.

Königlich Niederländischer Zirkus O. Carré

Bremen-Grünenkamp.
Jeden abend 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Auftreten der größten Sensation des XX. Jahrhunderts,

Mr. Romeo

läßt sich von einem vollbesetzten Automobil (Gewicht 1800 kg) **überfahren,**
ohne Schaden zu nehmen, kaum glaublich, jedoch wahr.

Außerdem das großartige Programm.

Jeden **Mittwoch, Sonnabend** und **Sonntag:**
Große
2 Vorstellungen 2
Sonntagnachmittags 4 Uhr
1 Kind frei.
Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 4 Uhr:
Halbe Preise.

Krieger-Verein Holle.

Versammlung

am 11. November in **Wichmanns** Gasthause zu **Holle,** präzise 6 Uhr anfgd.

Außerordentl. Versammlung

am 16. November, abends 5½ Uhr, in **Schenders** Gasthause.
Antrag: Aenderung der Statuten.
D. B.

Westerburg.

Zu dem am **Sonntag, den 11. November,** stattfindenden

Einweihungsball

in meinem **neuerbauten** Saale lade ich alle Freunde, Verwandten und Bekannten von nah u. fern freundlichst ein.
H. Bruns.
NB. Für **Stallung** ist gesorgt.

Lehmden b. Hahn.
Klub Lehmden.

Am Donnerstag, den 8. November:

Ball

im **Lehmderkrug.**
Hierzu laden freundlichst ein
Ad. Kleemann. Der Vorstand.

Landw. Klub Aschhausen-Kaihausen.

Am Freitag, den 9. d. M.:

Ball,

verbunden mit
gemeinschaftl. Essen.
Anfang des Balles 6 Uhr abends.
Es laden allseitig freundlichst ein
Der Vorstand und
J. Rabben.

Rastede. Nehme jede Woche

geschlachtete Schweine.

F. Prull.

Holle b. Wüsting. Zu vergeben der

Neubau

eines **Hauses** und eines **Berges** in **Hiddigwarden.** Riß und Bestick sind bei mir einzusehen.
Friedr. Schwarting.

Eversten III. Zu verkaufen ein 9jähr. kräftiges

Arbeitspferd,

fr. u. zugf. **H. Lahbohm.**

Delsshausen. Zu verkaufen ein 7 Monate altes **Kuhkalb.**
E. Bargmann.

Oldenburg, Garnisonkirche

Donnerstag, den 8. Nov. 1906:

Konzert

des Organisten H. Syvarth

unter gefälliger Mitwirkung von Frau Baronin **von Maltzan** hier und des Herrn Konzertmeister **Skalitzky** aus Bremen.
— **Anfang 7½ Uhr.** —
Eintrittskarten à 50 ₰ und 1 ℳ (letztere in beschränkter Anzahl numeriert) sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Sprenger,** Schüttingstraße, zu haben.

Verein f. Geflügelzucht u. Vogelschutz (e. V.)
— Gegründet 1875 —
Oldenburg i. Gr.

Montag, den 5. November, abends 9 Uhr:

Versammlung

im **„Hotel zum Kaiserhof".**
Tagesordnung: Aufnahme; Festsetzung der Ehrenpreise; Ausstellung; Verschiedenes.
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungsverein.

Heute, Montag, abends 9 Uhr, Beginn des Kursus in

Tanz- und Anstandslehre.

Das Honorar beträgt für Mitglieder oder Damen 5 ℳ, für Nichtmitglieder 10 ℳ. Es wird noch bemerkt, daß der Unterricht vom Vorstande beaufsichtigt wird.
Anmeldungen nehmen entgegen die Herren **H. Sandmann,** Osternburg, Schulstr., **L. Scheck,** Schüttingstr., **M. Claussen,** mittl. Damm, sowie im Hause des Vereins, Georgstr. 12.

Kasino.

Mittwoch, 7. Novbr.,
abends 8 Uhr:

Parsifal

in Musik, Wort u. Bild.
Vortrag:
Schriftsteller **August Schacht.**
Musik:
Kapellmeister **Arthur Bruhns.**
Vorführung der Hauptszenen und Dekorationen
in vorzügl. farb. Lichtbildern.
Eintrittskarten zu ℳ 3, 2, 1 und 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **Ferd. Schmidt (D. Segelken).**

Edewecht.

Sonntag, den 11. November ds. Js.:
Großes Tanzvergnügen.
(Musik von der Oldb. Drag.-Kapelle).
Hierzu ladet freundl. ein
E. Oltmanns.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Auktion.

Frau Witwe Deters hierselbst wünscht wegen Aufgabe ihres Haushalts am

Dienstag, den 6. Novbr. 1906,

nachmittags 2 Uhr anfangend, im großen Saale des Doodtschen Etablissements folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist zu verkaufen:

2 Tische, 1 kleiner Tisch, 1 Waschtisch, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 8 Rohrstühle, 2 Polsterstühle, 1 Sofa und 4 Stühle (roter Plüschbezug), 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 mahag. do., 1 Spiegel, 1 mahag. do., 2 Teppiche, 2 Bettstellen m. Sprungfedermatratzen, 2 zweischläfige Betten, 1 Bett, 1 Bettstelle mit Matratzen und Sprungfederrahmen, 1 Nachtstuhl, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Wanduhr, div. Bilder, 2 Tischlampen, Blumen und Blumentöpfe, Matten, Gardinen, Nippsachen, 2 Blumenständer, 2 Kisten, div. Leinenzeug und Kleidungsstücke, Küchengeschirr, Gartengeräte, Eisen-, Zinn- und Blechgeschirr.

Ferner kommen folgende zugebrachte Sachen zum Verkauf:

1 Sofa und 6 Stühle, 1 Spiegeltisch, 1 Kleiderschrank, 1 Trittnähmaschine, Kinderklappstühle, 1 Blumenständer, 1 Laterna magica, 1 Puppenwagen, mehrere große Firmenglasschilder, 1 Photographieapparat nebst Zubehör (Anschaffungswert 160 ℳ).

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Bauplätze.

In Osternburg, unmittelbar an der Bremer Chaussee belegene

5 Scheffelsaat Grünland,

sehr passend zu **Bauplätzen,** habe ich im Ganzen oder geteilt mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Der ganze Kaufpreis kann eventl. verzinslich stehen bleiben.

Georg Schwarting, Eversten—Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernspr. 238.

Immobilverkauf.

Rastede. Proprietär **J. H. Ooye** in Oldenburg läßt am

nächsten Sonnabend, 10. Nov.,
nachm. präz. 4 Uhr,
in Harms' Gasthause in Borbeck

folgende **Immobilien** zum **dritten** und **letztenmal** zum Verkauf ausbieten:

1. die beiden in Borbeck an der Chaussee Oldenburg-Wiefelstede belegenen **Kötereien,** gute Gebäude und je ca. 30 Scheffelsaat beste Ländereien,
2. den **Tannenbusch** „Mannohren" an der Chaussee in Haarenstroth, groß 9½ ha. Schöner Fuhrenbestand. Beste Kapitalanlage,
3. die **Fellhornwiese** in Westerholtsfelde, groß 6 ha, bestes Kuhheu liefernd,
4. die **Wiese und den Deelen** in Düwelshoop, groß 9 ha, in Abteilungen.

Antritt sofort bezw. 1. Mai 1907.

Der Zuschlag wird in diesem Termin wohl erteilt. **J. Degen,** Aukt.

Nachfuge.

In der am Dienstag, den 6. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im Doodt'schen Etablissement stattfindenden Auktion kommen noch folgende zugebrachte Sachen, welche besonders gut erhalten sind, mit zum Verkauf:

1 mahag. Sofa, 24 Polsterstühle, 5 Rohrstühle, 3 gr. mah. Tische, 3 kl. dito, 1 Küchentisch, 2 Spiegel, 2 kl. Schränke, 1 Nachtstuhl, 2 Uhren, 1 Korbbank, 1 Blumenbank, 1 Lehnstuhl, 4 Kleiderständer, 3 Fußbänke, 2 Säulen, 1 Ofenschirm, 3 Blumenständer, 1 Waschrolle, Rouleaux, Gardinen, 3 Spucknäpfe,

ferner: 1 gut erhalt. Pianino.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verk. mehrere gute 6 Wochen alte **Ferkel.** Grünerweg 15.

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham u. Vechta.

Aktien-Kapital	Mk. **25 000 000**
Reserven	ca. Mk. **2 500 000**

Die Zinsvergütung für Einlagen mit halb- und ganzjähriger Kündigung beträgt z. Zt.

4% p. a.

soweit nicht ein fester Zinssatz vereinbart ist.

Remington Sholes Schreibmaschine

Modell **No. 7.**

Schreibmaschinenschule, Reparaturwerkstatt, speziell für Remington-Schreibmaschinen und alle anderen Systeme.

Telephon 1654. **General-Vertreter: M. Börncke,** Lübeck, Beckergrube 50 I.

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte!

Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusners Brennesselspiritus

p. Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50, echt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch a Mk. 1.50.** — Zu haben in Apotheken, Droguerien u. Parfümerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Flora-Drog., **Conr. Beike,** Viktoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

Fortzugshalber zu verkaufen ein neuer Jauchetrog.
H. Bunjes, Tweelbäke, Sandweg.

Billig zu verkaufen 1 große Bettstelle, Tische, Tellerborte, Garderoben.
Milchstr. 1, oben.

G. D. Böhlje,

Baumschulen, Westerstede, am Bahnhof.

Für nur 1 Mk.
sind zu gewinnen:
100000 M. 40000 M.
Bar Geld
zus. 13597 Gewinne über
300000 M.
Ziehung unbedingt am 12. November u. f. Tag.
Nürnberger Lose à 1 Mk. 11 St. 10 M.
Porto u. Liste 30 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr empfiehlt
Heinr. Glaser
Lotteriegeschäft, Nürnberg.

Das an der Peterstraße unter Nr. 17 belegene Immobil, herrschaftlich eingerichtetes

— Haus —

mit Pferdestall, Einfahrt und großem Garten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 sehr preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Johann Eilers, Taubenstr. 19.

Zu kaufen gesucht gute **Weizenmehlsäcke.**
Diedr. Bunke, Dampfmühle, Nadorster Chaussee 5.

Königliche Mineralbrunnen **EMS KRÄNCHEN**
Altbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise dafür angebotene Surrogate (künstliche Emser Wasser und Salze) zurück.

Ich kaufe jetzt wieder alte
Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen, Gold- u. größ. Silbermünzen.
Karl Lambrecht, Staustraße 18.

Billig zu verkaufen eine große **Zinkbadewanne.** Cäcilienstraße 7.

Gänse, gar. leb. Ank., 9 Mon. alt, **frk. Enten**
10 schlachtreife **Gänse** 36 ℳ, 18 Enten 30 ℳ.
Streusand, Myslowitz, O./Schl. 37.

Kochherd auf sofort zu kaufen gesucht. Offerten **Wilhelmstraße Nr. 1.**

Osternburg. Z. verk. **Bauplatz,** 4½ Sch., a. d. Cloppenburger Chaussee. Zu erfr. Cloppenburgerstr. Nr. 25.

Blumenkohl

soeben frisch eingetroffen.
F. Fuge, Kurwickstr., Fernspr. Nr. 243.

Habe mich in **Eversten IV** als

Hebamme

im Hause des Herrn **Karl Müller** niedergelassen.
Frau **Busse.**

Futterkartoffeln

billig abzugeben.
A. Haake, Dietrichsfeld.

Eine **Bäckerei**

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. u. K. 180 postl. Oldenburg erbeten.

Pianino zu vermieten. Näh. Gaststraße 22, oben.

Möbelreinigungspoltiur „Triumpf"

gebrauchen alle, welche ihre Möbel stets wie neu erhalten wollen.
Ueberall zu haben.

Herbst-Neuheiten
in
Damengürteln
in Lack, Gummi, Leder,
Ketten und Perltaschen, Pompadours,
Zigarrentaschen, Banknotentaschen, Portemonnaies,
Familien-Rahmen, Postkarten-Album, Photog.-Album, Photog.-Rahmen,
Uhrketten und Broschen,
Toilette-Gegenstände in Celluloid,
Tischschaufel und -Eulen,
Markttaschen, sehr haltbar,
empfiehlt zu **außerordentl. billigen Preisen**

Otto Wiechmann.

Abt. Galanterie- u. Lederwaren.
Ca. 200 Ballfächer unter Einkauf.

1 Posten Spiegel in den verschiedensten Größen soll zu jedem und annehmbarem Preise verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Wegen Platzmangel sollen 1 Plüschgarnitur mit prima gewebtem Plüsch, Vertikows u. Spiegel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Luhns waescht am besten

Streek bei Sandkrug. Abzugeben
größere Posten „Ilex"
mit roten Beeren.
J. G. Neuhaus.

Trinkt „Apfelblümchen",

alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Niederlage bei:
H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Osternburg. Zu kaufen gesucht gute

Rosenwildlinge.

Hermannstr. Nr. 4.

Jeden Posten

Suppen-Hühner und Hähnchen kauft pfundweise
Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Sofort

schwinden Zahnschmerzen hohler Zähne nach dem Gebrauch von

Kropps Zahnwatte.

Zu haben in Flaschen zu 50 ₰ in der **Viktoria-Drogerie**
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Defekte Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Busse,
Mottenstraße 8—9.

Zu verkaufen:
1 Landauer,
1 Rollwagen, 500 Ztr. Tragk.,
3 Phaetons,
1 Federwagen,
1 Ackerwagen,
sämtlich gut erhalten, zu billigen Preisen.
H. L. Vahlenkamp, Hahn.

Zu verk. 1 Kinderbettstelle, Kinderwagen, 2 Holzrouleaux.
Osternburg, Sandstr. 28.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
— Fernspr. 412. —

Zu kaufen gesucht Bauplatz an guter Lage eventl. Haus mit Bauplatz. Offerten mit Preisangabe unter S. 782 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechten, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0.4.
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten** behandelt **Fr. Berwald jr.,** Oldenburg, Haareneschstr. 22a.

Bandwurm

mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase, speziell f. Wurmleiden,
Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover, Seilwinderstr. 1, 1. Et.

Bekannt selbst im dunkelsten Erdteil und beliebt ist
Durstoff's Seifenpulver,
vieler Vorzüge wegen.
Hier überall zu haben.

Mittagstisch
für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben.
Daselbst Abendessen 15 Mk. p. M.

Möbel-Magazin Adolf Claußen

Häusingstraße 4, a. Markt,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten u. größtent. handgearbeiteter

Möbel

zu den billigsten Preisen.
Komplette Aussteuern (Stuben-, Kammer- und Küchen-Einrichtung) schon von 180 Mk. an.
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit.

Zu verkaufen ein eleg. Selbstfahrer (Kavalierwagen).
Ziegelhofstr. 5.

Bestellungen auf Strohlieferung
nimmt entgegen
S. van der Zee, Zwischenahn.
Auch habe ich noch 700 Kopf schönen **Weißkohl** billig abzugeben. D. O.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg